

Kurs Klimagerechtigkeit: Wie Brot für die Welt die Bedürfnisse der ärmsten und verletzlichsten Bevölkerungsgruppen in der internationalen Klimapolitik stärkt

Evaluierung des Themenschwerpunkts Klimapolitik
bei Brot für die Welt Deutschland



Paula Schöberlein

Ramiro de la Vega

Doris Knoblauch

Endbericht

29. Oktober 2025

Kontakt

Paula Schöberlein

Researcher

Ecologic Institut

Pfalzburger Straße 43/44

10717 Berlin

E-Mail: paula.schoeberlein@ecologic.eu

Vorgeschlagene Zitierweise

Schöberlein, Paula; de la Vega, Ramiro; Knoblauch, Doris (2025): Kurs Klimagerechtigkeit: Wie Brot für die Welt die Bedürfnisse der ärmsten und verletzlichsten Bevölkerungsgruppen in der internationalen Klimapolitik stärkt. Evaluierung des Themenschwerpunkts Klimapolitik bei Brot für die Welt Deutschland. Ecologic Institut, Berlin.

Titel Bildquelle: [shiak khan/unsplash.com](https://unsplash.com/photos/shiak)

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
2	Methodischer Ansatz und Evaluationsdesign	2
2.1	Datenerhebung und -auswertung	3
2.2	Zwischengespräch	4
2.3	Ergebnisworkshop und Validierung.....	4
3	Zielstruktur und Wirkungslogik.....	4
4	Auswertung	7
4.1	Relevanz	7
4.2	Kohärenz	13
4.3	Effektivität	16
4.4	Entwicklungspolitische Wirkung	20
4.5	Nachhaltigkeit	24
4.6	Effizienz	26
5	Schlussfolgerungen	29
5.1	Zusammenfassung der Evaluationskriterien	29
5.2	Empfehlungen.....	31
	Literaturverzeichnis	33
	Abkürzungsverzeichnis	34

1 Einleitung

Die Datenlage zur Verstärkung von Ungleichheiten durch Klimawandelfolgen sind klar: Der letzte Assessment Bericht des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) aus dem Jahr 2022 widmet ein ganzes Kapitel dem Zusammenspiel von Klimawandel und Entwicklung. Kapitel 8 zu Armut, Lebensgrundlagen und nachhaltiger Entwicklung zeigt auf, wie sich Ungleichheit, Entwicklungsdefizite und Klimawandelfolgen gegenseitig verstärken. Die Zunahme klimabedingter Extremwetterereignisse wie Dürren, Überschwemmungen und Stürme gefährdet insbesondere die Lebensgrundlagen vulnerabler Bevölkerungsgruppen in ohnehin prekären Regionen (Birkmann, J. et al 2022).

Daher muss Klimapolitik auch ein zentrales Querschnittsthema der internationalen Entwicklungszusammenarbeit sein. Organisationen wie UNICEF (United Nations International Children's Emergency Fund), UNDP (United Nations Development Programme) und UNEP (United Nations Environment Programme) sowie zahlreiche zivilgesellschaftliche Akteure betonen die Notwendigkeit, Klimagerechtigkeit als leitendes Prinzip in entwicklungspolitische Strategien zu integrieren (UNDP, 2025; UNEP, 2024; UNICEF, 2023). Die Folgen des Klimawandels zeigen sich besonders stark in schon benachteiligten geographischen Regionen (Zachariah et al., 2025). Zudem trifft es oft die bereits verwundbaren gesellschaftlichen Gruppen: Kinder, Frauen, indigene Gemeinschaften und einkommensarme Bevölkerungsgruppen tragen kaum zur Klimakrise bei, sind aber besonders stark von deren Auswirkungen betroffen (Ngcamu, 2023). Neben dem Schutz dieser Gruppen wird auch der Zugang zu Klimafinanzierung und deren effektive Nutzung zunehmend als entscheidend angesehen, um Resilienz zu stärken und das Recht auf nachhaltige Entwicklung global zu gewährleisten (Ryfish, 2025).

Die Entwicklungsorganisation Brot für die Welt setzt sich dafür ein, sowohl das Ausmaß der Erderwärmung zu begrenzen als auch bei der Anpassung an ein verändertes Klima zu unterstützen. Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen unterstützt die Organisation Maßnahmen, die die Lebensgrundlagen der Menschen widerstandsfähiger gegenüber Extremwetterereignissen machen. Dazu gehören klimaangepasste Anbaumethoden, der Einsatz robuster Pflanzensorten, die Förderung erneuerbarer Energien sowie der Aufbau von Infrastrukturen, die die Resilienz stärken. Neben der praktischen Projektarbeit setzt sich Brot für die Welt auch politisch dafür ein, dass wohlhabende Staaten ihre Verantwortung im Rahmen internationaler Abkommen wie dem Pariser Klimaabkommen übernehmen und insbesondere durch eine gerechte Klimafinanzierung die am stärksten gefährdeten Bevölkerungsgruppen unterstützen. Gleichzeitig leistet die Organisation Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland, um Bewusstsein für die Notwendigkeit einer sozial-ökologischen Transformation zu schaffen.

Der vorliegende Bericht evaluiert die Arbeit des Teilbereichs Klimapolitik bei Brot für die Welt im Zeitraum 1. Januar 2023 bis 31. Dezember 2025. Ziel ist es, die Arbeit aus einer unabhängigen Perspektive auf Relevanz, Kohärenz, Effektivität, Effizienz, entwicklungspolitische Wirkung und Nachhaltigkeit zu prüfen. Bisher umgesetzte Maßnahmen werden systematisch analysiert. Die Ergebnisse helfen dabei, fundierte Empfehlungen für die strategische Weiterentwicklung und Feinjustierung des Programms abzuleiten. Eine unabhängige, systematische Evaluierung macht die Arbeit der Arbeitsstelle Klimapolitik von Brot für die Welt transparent und legt ihren Beitrag zu nationalen, europäischen und internationalen Bemühungen zum Klimaschutz und einer fairen Transformation in strukturiertem Format dar.

Im folgenden Bericht wird zuerst die methodische Herangehensweise erklärt, bevor im Detail auf die sechs Evaluierungskriterien Relevanz, Kohärenz, Effektivität, entwicklungspolitische Wirkung, Nachhaltigkeit und Effizienz eingegangen wird. Vorausschauende Schlussbemerkungen runden den Bericht ab.

2 Methodischer Ansatz und Evaluationsdesign

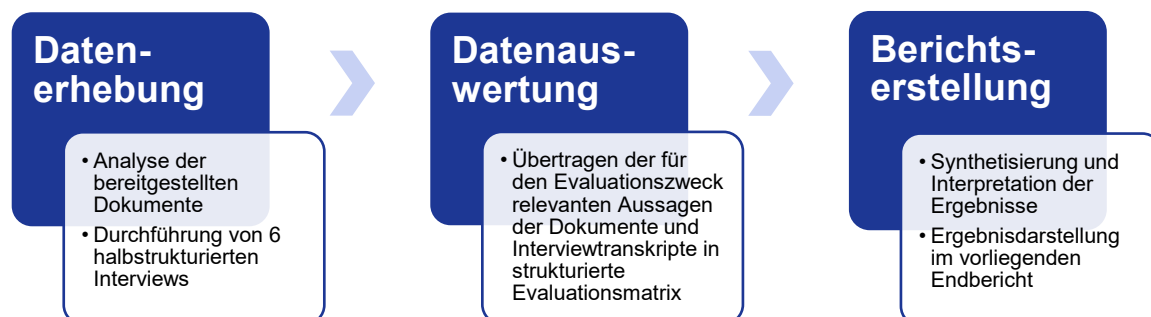
Die Evaluation folgt einem Multimethodenansatz und nutzt gezielt die Triangulation verschiedener Datenquellen und Perspektiven. Zur Datenerhebung gehört eine detaillierte Dokumentenanalyse sowie sechs Stakeholder-Interviews. In einem Validierungsworkshop nach Auswertung der Daten und Einreichen des Endberichts Entwurf werden die Ergebnisse vorgestellt und diskutiert. Der multimethodische Ansatz gewährleistet eine hohe Validität, Transparenz und Anschlussfähigkeit der Ergebnisse.

Die Evaluation des Teilprogramms „Klimapolitik“ erfolgt entlang der OECD/DAC-Kriterien (Organisation for Economic Co-operation and Development / Development Assistance Committee) (OECD, 2010). Sie umfassen die Dimensionen Relevanz, Kohärenz, Effektivität, Effizienz, entwicklungspolitische Wirkung und Nachhaltigkeit. Mit diesen Kriterien wird überprüft, ob Maßnahmen sinnvoll an den Bedarfen orientiert sind, ihre Ziele erreichen, Ressourcen angemessen einsetzen, langfristige Wirkungen erzielen und möglichst dauerhaft Bestand haben. Sie haben sich als international anerkannter Bewertungsrahmen bewährt, da sie eine systematische, vergleichbare und praxisorientierte Analyse entwicklungspolitischer Maßnahmen ermöglichen.

Ziel ist es, die bisherigen Aktivitäten des Themenschwerpunkts Klimapolitik fundiert zu bewerten und konkrete Impulse für deren Weiterentwicklung abzuleiten. Dabei wird sowohl eine ex-post Perspektive auf bislang Erreichtes eingenommen als auch eine vorausschauende Betrachtung auf künftige Potenziale des Programms. Die Ergebnisse der Evaluation sollen insbesondere der Referatsleitung Wirtschaft und Nachhaltigkeit, der Leitung der Politikabteilung sowie der Arbeitsstelle Klimapolitik bei Brot für die Welt als strategische Entscheidungsgrundlage dienen. Die Auswahl, Aufbereitung und Darstellung der Befunde erfolgt daher passgenau für deren Bedarfe: differenziert, praxisnah und anschlussfähig.

Die folgenden Abschnitte erklären das methodische Vorgehen Schritt für Schritt.

Abbildung 1. Methodisches Vorgehen



2.1 Datenerhebung und -auswertung

2.1.1 Dokumentenanalyse

Der erste Schritt der Datenerhebung war eine systematische Auswertung interner und externer Dokumente. Ecologic Institut analysierte die Dokumente, die vom Auftraggeber zur Verfügung gestellt werden, und bewertet sie anhand des Wirkungsmodells. Berücksichtigt wurden dabei u. a. Dokumente von durch Brot für die Welt geförderte Projekte, Zwischenberichte, Veranstaltungseinladungen, Blogbeiträge, Bewilligungsvorlagen, sowie, wenn sinnvoll, kontextualisierende Studien.

2.1.2 Interviews mit Schlüsselakteur:innen

Ergänzend wurden sechs halbstrukturierte Interviews mit zentralen internen und externen Stakeholdern geführt. Die Interviews dienten der qualitativen Vertiefung, der Validierung der Wirkungskette (wird detailliert erklärt im Kapitel 3) sowie der Erhebung von Wahrnehmungen, Einschätzungen und Vorschlägen aus verschiedenen Perspektiven. Die Personen wurden von der Auftraggeberin in Absprache mit dem Evaluationsteam ausgewählt. Es wurde darauf geachtet, Stakeholder aus dem Globalen Norden und Globalen Süden zu befragen, verschiedene Stakeholder-Gruppen zu repräsentieren und mindestens 50% weibliche Befragte einzubeziehen. Folgende Personen wurden im Rahmen des Evaluierungsvorhabens befragt:

Tabelle 1. Interviewpartner:innen im Rahmen des Evaluierungsvorhabens

Stakeholder-Gruppe	Name	Rolle	Gesprächs-termin
Politik	Lisa Badum	MdB, klimapolitische Sprecherin von Bündnis 90/Die Grünen	30. Juni 2025
Presse	Moritz Elliesen	Redakteur beim Evangelischen Pressedienst (epd)	8. Juli 2025
Ministerium	Dr. Heike Henn	Abteilungsleiterin (AL) Klimapolitik im BMUKN, vorher AL Klima, Energie, Umwelt im BMZ	8. Juli 2025
Partnerschaften	Dr. Christiane Averbeck	Geschäftsführende Vorständin Klima Allianz Deutschland	10. Juli 2025
Partnerschaften	Dr. Erin Roberts	Global Lead, Loss & Damage Coalition	2. Juli 2025
Partnerschaften	Raju Pandit Chhetri	Executive Director, Prakriti Resources Centre, Nepal	9. Juli 2025

Ein mehrseitiger Leitfaden, der vorher mit Brot für die Welt abgestimmt wurde, führte durch die Interviews. Für alle Interviews wurde derselbe Leitfaden verwendet (auf Deutsch oder Englisch). Der Leitfaden orientierte sich am vorher erstellten Wirkungsgefüge und ging auf die Arbeit des Teilbereichs auf deutscher, EU (Europäische Union) und internationaler / UNFCCC-Ebene (United Nations Framework Convention on Climate Change) ein.

Die Interviews wurden von Paula Schöberlein (vier Befragungen) und Ramiro de la Vega (zwei Befragungen) durchgeführt.

2.1.3 Datenauswertung

Im Rahmen der Datenauswertung wurden sämtliche Dokumente sowie Interviewtranskripte systematisch analysiert. Die Aussagen in den Dokumenten wurden darauf geprüft, inwiefern sie die Kohärenz, Effektivität, Effizienz, entwicklungspolitische Wirkung oder Nachhaltigkeit bewerten und diesen zugeordnet. Demnach wurden die entsprechenden Passagen kriterienbezogen in eine Evaluationsmatrix übertragen. So entstand für jedes Evaluierungskriterium ein thematisch gegliederter Textkorpus, der eine strukturierte und vergleichende Analyse ermöglicht. Die zusammengestellten Texte wurden hinsichtlich inhaltlicher Muster, Übereinstimmungen und Widersprüche analysiert. Folgende erarbeitete das Evaluationsteam auf dieser Basis für jedes Kriterium eine qualitative Zusammenfassung der Bewertung. Der vorliegende Bericht bildet das Endergebnis dieses Vorgehens. Die Kapitel zu den sechs Kriterien beruhen auf den Auswertungen in Evaluationsmatrix. Um die Evaluierung zu veranschaulichen, wurden zentrale Aussagen der Berichterstattung durch wörtliche Zitate untermauert.

2.2 Zwischengespräch

Auftraggeber und -nehmer führten am 17. Juli 2025 von 10 - 11 Uhr ein Zwischengespräch durch. Hier wurde ein Überblick über den Stand der Arbeit gegeben. Zudem hat das Evaluierungsteam gemeinsam mit der Auftraggeberin den Inception Report besprochen, Grenzen für den Endbericht abgesteckt und Einzelheiten zum Evaluierungsworkshop im Oktober 2025 geklärt.

2.3 Ergebnisworkshop und Validierung

Die vorläufigen Evaluationsergebnisse wurden in einem Workshop mit der Arbeitsstelle Klimapolitik und Vertreter:innen der Referatsleitung von Brot für die Welt vorgestellt und diskutiert. Die Kolleg:innen von der Arbeitsstelle Klimapolitik hatten im Vorfeld breit dazu eingeladen, neun Kolleg:innen haben teilgenommen. Der Workshop fand am 8. Oktober 2025 von 12 bis 14 Uhr als Videokonferenz statt. Die Workshopteilnehmenden waren zur Partizipation eingeladen, um Feedback und Rückfragen zu den Evaluierungsergebnissen zu teilen. Die Diskussionen aus den Workshops wurden dokumentiert und genutzt, um die Projektergebnisse nochmals auf Qualität und Validität zu prüfen. Die Aussagen der Teilnehmenden wurden in den Endbericht mitaufgenommen. Zudem wurden die Empfehlungen am Ende des Berichts auf Wunsch der Teilnehmenden noch um einen strategischen Ausblick im Angesicht von geopolitischen Krisen und knapper Ressourcen ergänzt. Der Workshop diente somit sowohl der Reflexion der Befunde als auch der gemeinsamen Erarbeitung von Weiterentwicklungspfaden.

3 Zielstruktur und Wirkungslogik

Das Arbeitsprogramm Klimapolitik von Brot für die Welt verfolgt das übergeordnete Ziel, dass nationale und internationale Klimapolitik die Anliegen und Forderungen der am stärksten betroffenen Bevölkerungsgruppen und Länder zunehmend berücksichtigt. Im Zentrum steht dabei insbesondere der Umgang mit klimabedingten Schäden und Verlusten sowie die Schaffung und Sicherung ausreichender politischer Beteiligungsmöglichkeiten für die verletzlichsten Gruppen. Damit wird ein Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 geleistet: für eine sozial-ökologische Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft und eine armutsorientierte Entwicklung zugunsten der Ärmsten.

Zur Erreichung dieses Ziels setzt die Arbeitsstelle auf einen Ansatz, der unterschiedliche Wirkungsebenen miteinander verbindet:

- 1 Lobby- und Advocacy-Arbeit in internationalen Klimaverhandlungen, um dort die Stimmen der betroffenen Bevölkerungsgruppen einzubringen und Gerechtigkeitsperspektiven sichtbar zu machen.
- 2 Lobby- und Advocacy-Arbeit in Deutschland, mit dem Ziel, politische Entscheidungsträger:innen und relevante gesellschaftliche Akteure für klimagerechte Ansätze zu sensibilisieren und zu gewinnen.
- 3 Stärkung zivilgesellschaftlicher Organisationen, damit diese ihre Handlungsspielräume erweitern und wirksamer auf politische Prozesse zugunsten von Klimagerechtigkeit Einfluss nehmen können.

Das intendierte Wirkungsgefüge, wie es in Tabelle 2: Wirkungsgefüge (S. 6) dargestellt ist, zeigt die angestrebten Zusammenhänge zwischen den geplanten Interventionen, den erzielten Outputs, den kurzfristigen Outcomes und der langfristigen Wirkung. Es bildet die Grundlage für die Evaluationslogik und dient als zentraler Referenzrahmen zur Beurteilung der Maßnahmen anhand der OECD/DAC-Kriterien. Im Fokus steht die Frage, inwieweit die Arbeit des Themenschwerpunkts Klimapolitik tatsächlich zur Förderung von Klimagerechtigkeit beiträgt. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den Themen armutsorientierte Klimafinanzierung, Stärkung vulnerabler Gruppen sowie der Integration entwicklungspolitischer Perspektiven in internationale Verhandlungsprozesse.

Das Wirkungsgefüge basiert auf einer umfassenden Dokumentenanalyse, Interviews und dem Austausch mit Mitarbeitenden von Brot für die Welt. Die Wirkungslogik lässt sich wie folgt zusammenfassen:

- Durch den Aufbau von Wissen und Kapazitäten sowie durch gezielte Lobby- und Advocacy-Initiativen werden politische Entscheidungsträger:innen, zivilgesellschaftliche Akteure und Partnerorganisationen informiert, sensibilisiert und mobilisiert.
- Diese Akteure setzen sich verstärkt für mehr Klimagerechtigkeit ein, indem sie entsprechende Forderungen in politische Prozesse einbringen und Lösungen für die am stärksten betroffenen Bevölkerungsgruppen vorantreiben.
- Langfristig trägt das Programm dazu bei, dass nationale und internationale Klimapolitik die Perspektiven der Verletzlichsten systematisch berücksichtigt, zusätzliche Klimafinanzierung zu ihren Gunsten mobilisiert und dadurch ihre Lebensbedingungen nachhaltig verbessert werden.

Tabelle 2: Wirkungsgefüge

Input	Interventionen	Outputs	Outcomes	Wirkung
Lobby- und Advocacy-Arbeit im Kontext der UNFCCC-Verhandlungen	Gezielte Lobby- und Advocacy-Arbeit im Kontext internationaler Klimaverhandlungen Finanzierung gemeinnütziger Projekte zur Förderung des Wissens- und Erfahrungsaustauschs zwischen Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft Aufbau von Kapazitäten, Vernetzung und Beratung relevanter Partner:innen Strategische Öffentlichkeitsarbeit rund um die Klimaverhandlungen	Gestärktes Bewusstsein relevanter Akteure aus der Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Politik zu Schäden und Verlusten (L&D), das sie fachlich und strategisch befähigt, sich für mehr Klimagerechtigkeit einzusetzen Informierte und für die Bedeutung von Klimagerechtigkeit sensibilisierte Entscheidungsträger:innen	Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Medien greifen die Positionen auf und erhöhen den politischen Druck, zusätzliche Finanzmittel für den Loss-and-Damage-Fonds zu mobilisieren und das Verursacherprinzip stärker zu berücksichtigen Entscheidungsträger:innen berücksichtigen zunehmend die Interessen und Forderungen der ärmsten und verletzlichsten Staaten und Bevölkerungsgruppen	Die Interessen und Bedürfnisse der ärmsten und verletzlichsten Staaten sowie Bevölkerungsgruppen finden zunehmend Berücksichtigung im internationalen Klimadiskurs Es werden zusätzliche Klimafinanzierungen für die ärmsten und verletzlichsten Staaten und Menschen mobilisiert
Lobby- und Advocacy-Arbeit in Deutschland	Gezielte Durchführung von Lobby- und Advocacy-Aktivitäten in Deutschland Aktive Mitarbeit in Beratungsgremien, Arbeitsgruppen und Initiativen zum Monitoring und Mitgestaltung klimapolitischer Prozesse Aufbereitung und Bereitstellung von Wissen in Form von Publikationen, Artikeln & Social-Media-Content			Die Lebensumstände der am stärksten vom Klimawandel betroffenen Menschen verbessern sich nachhaltig
Stärkung zivilgesellschaftlicher Organisationen	Durchführung verschiedener Veranstaltungen mit der Zivilgesellschaft zu Klimagerechtigkeit, darunter Netzwerktreffen, Strategiemeetings, Briefings, Round Tables, Dialogformate und Workshops	Es liegt eine Bestandsaufnahme der Perspektiven, Erwartungen und Forderungen der Zivilgesellschaft vor Geeignete Räume für Vernetzung und Capacity-Building wurden geschaffen Die Zivilgesellschaft ist informiert und für klimapolitische Fragen sensibilisiert	Zivilgesellschaftliche Organisationen sind gestärkt, ihre Positionen fundiert und geschlossen in internationale Verhandlungen einzubringen	

4 Auswertung

4.1 Relevanz

Das Kriterium der Relevanz beurteilt, inwieweit die Aktivitäten des Arbeitsbereichs Klimapolitik bei Brot für die Welt geeignet sind, die angestrebten Wirkungen zu erzielen. Zudem wird geprüft, ob sie im Hinblick auf den Kontext sowie die Prioritäten und Strategien der Zielgruppen und Partner stimmig sind. Um die Relevanz des Teilprogramms einschätzen zu können, stützte sich die Evaluierung auf die folgenden Fragen:

- 1 In welchem Ausmaß sind die Projektziele auf die Bedürfnisse der Zielgruppe zugeschnitten?
- 2 Inwieweit stimmen die politischen Strategien mit den Zielen der Partner:innen überein?
- 3 Wie nimmt die Zielgruppe die umgesetzte(n) Maßnahme(n) wahr – herrscht Akzeptanz, oder treten Konflikte und Widerstände auf?
- 4 Inwiefern werden die Werte und Anliegen der Stakeholder:innen angemessen berücksichtigt und in den Gestaltungs- und Entscheidungsprozess eingebunden?
- 5 Inwieweit sind die Ziele des Programms weiterhin gültig?

Die intendierten Wirkungen der Arbeitsstelle Klimapolitik von Brot für die Welt zielen darauf ab, dass die Interessen und Bedürfnisse der ärmsten und verletzlichsten Staaten sowie Bevölkerungsgruppen stärker im internationalen Klimadiskurs berücksichtigt werden. Gleichzeitig soll durch die Arbeit zusätzliche Klimafinanzierung für diese besonders betroffenen Staaten und Menschen mobilisiert werden. Langfristig tragen diese Bemühungen dazu bei, die Lebensumstände derjenigen, die am stärksten unter den Folgen des Klimawandels leiden, nachhaltig zu verbessern (siehe Wirkungsgefüge).

Die Interventionen und Outputs von Brot für die Welt sowie von selbigen geförderten Partnerprojekten haben maßgeblich zur Erreichung dieser Ziele beigetragen.

Frage 1: In welchem Ausmaß sind die Projektziele auf die Bedürfnisse der Zielgruppe zugeschnitten?

Die Projektziele von Brot für die Welt sind sehr gut auf die Bedürfnisse der Zielgruppe zugeschnitten. Das ausgesprochene Ziel des Themenschwerpunkts ist es, dass die nationale und internationale Klimapolitik zunehmend die Anliegen und Forderungen der am stärksten betroffenen Bevölkerungsgruppen und Länder, insbesondere hinsichtlich des Umgangs mit klimabedingten Schäden und Verlusten sowie ausreichender politischer Beteiligungsmöglichkeiten, berücksichtigt. Im Sinne der Agenda 2030 sollen politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche und kirchliche Akteure einen Beitrag zu einer sozial-ökologischen Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft und für eine armutsorientierte Entwicklung zugunsten der Ärmsten und Verletzlichsten leisten. Im Rahmen der COP29 behandelte die Arbeitsstelle (AST) u.a. die folgenden Themen:

- Klimafinanzierungsziel (New Collective Quantified Goal, NCQG),
- Anpassung,
- Menschenrechte,
- klimabedingte Schäden und Verluste,

- menschliche Mobilität,
- Menschen mit Behinderungen,
- Umsiedlung,
- Frauenförderung,
- ethische Gemeinschaften und
- Frauengesundheit.

Projekte, in denen die AST als Auftraggeberin fungiert, hatten zudem folgende Ziele:

- Generierung von Finanzierungsquellen für klimabedingte Schäden und Verluste,
- eine sozialgerechte Energiewende in Afrika,
- eine armutsorientierte Operationalisierung des Fonds für Schäden und Verluste oder
- das Recht auf Wiedergutmachung.

Die Dokumente der Evaluierung zeigen eine direkte Zusammenarbeit mit Partnern bzw. Partnerorganisationen aus über 20 Ländern des Globalen Südens im Rahmen des Klimazeugenabends bei der COP29.

Die dargestellten Ziele verdeutlichen, dass die Projektziele von Brot für die Welt eng an den Bedürfnissen der Zielgruppen ausgerichtet sind. Indem die Anliegen der am stärksten vom Klimawandel betroffenen Bevölkerungsgruppen und Länder – wie der Zugang zu Klimafinanzierung, die Berücksichtigung klimabedingter Schäden und Verluste sowie ausreichende politische Beteiligungsmöglichkeiten – in den Mittelpunkt gestellt werden, greift die Arbeitsstelle genau jene Themen auf, die für diese Gruppen von existenzieller Bedeutung sind. Auch die behandelten Schwerpunkte im Rahmen der COP29 spiegeln die realen Herausforderungen wider, vor denen die Zielgruppen im Globalen Süden stehen. Dass darüber hinaus konkrete Projekte, wie die Mobilisierung von Finanzierungsquellen für Schäden und Verluste oder eine sozialgerechte Energiewende in Afrika, umgesetzt wurden, zeigt die praxisnahe Ausrichtung auf die Bedarfe der Zielgruppen. Die enge Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen aus über 20 Ländern des Globalen Südens bestätigt, dass die Projektziele nicht abstrakt formuliert, sondern direkt auf die Anliegen und Prioritäten der Betroffenen zugeschnitten sind.

Frage 2: Inwieweit stimmen die politischen Strategien mit den Zielen der Partner:innen überein?

Anhand der Dokumente konnte festgestellt werden, dass Brot für die Welt die unten gelisteten politische Strategien für das Erreichen seiner Ziele nutzt, und dass diese sich gut mit den Strategien der Partnerorganisationen decken. Auch die Auswertung der Interviews deutet darauf hin, dass die politischen Strategien von Brot für die Welt und die Ziele der Partnerorganisationen in zentralen Bereichen übereinstimmen. Dies zeigt sich sowohl in gemeinsamen thematischen Schwerpunkten als auch in der Art der Zusammenarbeit, die von den Partner:innen überwiegend als wertschätzend und unterstützend beschrieben wird.

Kapazitätsaufbau

Eine der expliziten Strategien des Teilbereichs Klimapolitik ist der Aufbau von Kapazitäten im Globalen Süden, um die Interessensvertretung von wenig repräsentierten Gruppen zu verbessern. Brot für die Welt informiert neue Delegierte durch Briefings zu Beginn der COP, finanziert Teilnahmen

und Reisekosten und ermöglicht Räume zum Erfahrungsaustausch zwischen Delegationen aus dem Globalen Süden und Globalen Norden. Diese Herangehensweise deckt sich mit den Strategien von Partnerorganisationen: So arbeitet die [Loss and Damage Collaboration](#) (L&DC) zum Beispiel gezielt daran, Delegierte zu unterstützen, sodass diese zugunsten der ärmsten Bevölkerungsgruppen auf den COPs verhandeln. Hier leistet die L&DC mit ihren Projekten wichtige komplementäre Arbeit zur politischen Arbeit von Brot für die Welt und seinen Partnerorganisationen bei den Klimaverhandlungen.

Darüber hinaus betonen die Interviewpartner:innen, dass Brot für die Welt Wert darauf legt, Partnerorganisationen beim Kapazitätsaufbau nicht zu bevormunden, sondern ihre Arbeit zu unterstützen und zu stärken. Diese Unterstützung wird als Grundlage für Flexibilität und Eigenständigkeit von den Partnerorganisationen selbst wahrgenommen. Indem Brot für die Welt den Partner:innen nicht vorgibt, wie sie ihre Projekte umzusetzen haben, sondern bestehende Initiativen fördert, entstehen Spielräume für kontextgerechte Lösungen. Dieser Ansatz wird von den Befragten als bereichernd und zielgerichtet beschrieben und entspricht dem gemeinsamen Interesse, die Stimmen des Globalen Südens international hörbarer zu machen.

Lobby-Aktivitäten

Der Teilbereich Klimapolitik engagiert sich bei Lobby-Aktivitäten auf deutscher, europäischer und internationaler/UNFCCC-Ebene. Durch seine Rolle in öffentlichen Debatten, etwa im Rahmen von Klimaverhandlungen (COPs, Petersberger Klimadialog, NY Climate Week), positioniert sich Brot für die Welt klar und vermittelt die Anliegen der Partnerorganisationen an eine breitere Öffentlichkeit. Dabei werden die Themen Klimafinanzierung, Anpassung und erneuerbare Energien nicht nur kommuniziert, sondern auch durch Advocacy-Arbeit verstärkt sichtbar gemacht. Hier wird oft gemeinsam gegen die Interessen der fossilen Energieunternehmen lobbyiert. Unter die Aktivitäten fallen (Hintergrund-)Gespräche mit Politiker:innen, Veranstaltungen sowie die Bereitstellungen von Publikationen, die Entscheidungsträger:innen für die Themen des Arbeitsbereichs sensibilisieren sollen. Bei diesen Lobby-Aktivitäten sind Vertreter:innen von Partnerorganisationen oft entweder selbst anwesend oder Mitorganisator:innen von Veranstaltungen.

Die Interviewten hoben hervor, dass besonders die Stimmen der vom Klimawandel am meisten beeinflussten Bevölkerungsgruppen, wie etwa Sprecher:innen von Inselstaaten, bei Lobby-Aktivitäten von Brot für die Welt hörbar gemacht werden. So hatten Vertreter:innen während einer Reise zu den UNFCCC SB (Subsidiary Bodies) in Bonn die Möglichkeit, am Rande der Verhandlungen mit deutschen Politiker:innen zu sprechen und ihre Sicht zu schildern. Laut den Interviews ist die Arbeit des Teilbereichs Klimapolitik erfolgreich darin, wissenschaftliche Erkenntnisse stärker in politische Entscheidungen einfließen zu lassen und Finanzströme zugunsten von Klimaschutz und Anpassung umzulenken. Brot für die Welt, besonders Sabine Minninger als Person, wird in diesem Kontext als „starke Stimme“ wahrgenommen, die im Einklang mit den Zielen und Strategien der Partner agiert.

Vernetzung

Im Rahmen der Bemühungen, die Zivilgesellschaft zu stärken, setzt der Teilbereich Klimapolitik darauf, Partnerorganisationen untereinander zu vernetzen. Dies findet zum Beispiel im Rahmen von Online-Meetings in Vorbereitung auf Verhandlungen statt. Die enge Einbindung von Brot für die Welt in Netzwerke wie die [Klima-Allianz Deutschland](#) und [Venro](#) unterstreicht den Vernetzungsansatz. Innerhalb dieser Bündnisse wirkt Brot für die Welt an der Positionierung zu zentralen Themen wie Loss and Damage mit und schafft Plattformen, auf denen Partner aus dem Globalen Süden ihre Perspektiven selbst vertreten können. Beispiele wie die Berliner Klimagespräche verdeutlichen, wie Vernetzung gezielt genutzt wird, um Stimmen aus verschiedenen Kontexten einzubinden und gemeinsame Strategien zu stärken. Eine der Partnerorganisationen von Brot für die Welt, das New Generation Program von Climate 2025, nutzt zum Beispiel monatliche, thematische Workshops, die

Themen wie die Wissenschaft hinter Loss and Damage sowie die Vorbereitung auf COPs behandeln. Die oben beschriebenen Punkte zeigen, dass die politischen Strategien von Brot für die Welt in diesem Bereich eng mit den Zielen der Partner:innen übereinstimmen, da beide Seiten auf Stärkung von Allianzen, gemeinsame Positionierungen und die Sichtbarkeit marginalisierter Stimmen setzen.

Informationsangebote für die Öffentlichkeit

Eine weitere Strategie des Teilbereichs Klimapolitik ist es, die Öffentlichkeit zu informieren. Hierfür dient in großem Maße zum Beispiel die Website [Deutsche Klimafinanzierung](#), auf der die Unterstützung Deutschlands für Klimafinanzierung transparent gemacht wird. Neben Informationsquelle für die deutsche Öffentlichkeit dient die Webseite auch als Vernetzungsplattform für zivilgesellschaftliche Akteure aus dem Globalen Norden und Süden. Zudem wird die [Webseite](#) von Brot für die Welt mitgepflegt, auf der Sabine Minninger regelmäßig Blogbeiträge verfasst. Der [Anpassungsindex](#) stellt die Mobilisierung von Finanzierung für Anpassungsmaßnahmen dar. Zu den Informationsangeboten zählen auch [Videos](#), die Spenden mobilisieren und Bürger:innen mobilisieren sollen. Auch Social Media spielt eine große Rolle über das gesamte Jahr hinweg, und verstärkt zur Begleitung der Klima-Verhandlungen. Die Dokumentenanalyse zeigt, dass Partnerorganisationen ähnliche Informationsstrategien nutzen: So erstellen Fellows des New Generation Programs von Climate 2025 Policy Briefs, Blogs und Social-Media-Inhalte, um ihre Stimmen zu verstärken und das Bewusstsein für Loss and Damage-Themen zu erhöhen. Auch der Partner Germanwatch arbeitet mit Erklärvideos und Blogbeiträgen, die die Ergebnisse von COPs politisch bewerten sollen. Somit zeigt sich auch in diesem Bereich, dass sich die politischen Strategien decken und gegenseitig ergänzen.

Frage 3: Wie nimmt die Zielgruppe die umgesetzte(n) Maßnahme(n) wahr – herrscht Akzeptanz, oder treten Konflikte und Widerstände auf?

Die Dokumente und Interviews zeigen, dass die Zielgruppe die Maßnahmen von Brot für die Welt insgesamt positiv und akzeptierend wahrnimmt. Partnerorganisationen werden systematisch eingebunden, erarbeiten und vertreten gemeinsame Positionen, was eine breite Akzeptanz fördert. Die Zusammenarbeit wird als vertrauensvoll, partnerschaftlich und respektvoll beschrieben. Besonders betont wird, dass Brot für die Welt keine Vorgaben macht, sondern Freiräume lässt, eigene Schwerpunkte zu setzen. Angebote werden partizipativ erarbeitet, was von den Partner:innen als sehr wertvoll angesehen wird.

Beispiele für erfolgreiche Zusammenarbeit

Die kontinuierliche Netzwerkbildung – etwa in Kooperation mit Germanwatch – führte dazu, dass sich Brot für die Welt und seine Partner:innen als verlässliche Ansprechpartner:innen für Politik und Zivilgesellschaft etablierten. So hat zum Beispiel die L&DC hat als kleines Netzwerk gestartet und umfasst mittlerweile über 160 Interessenvertreter:innen, die weltweit zu klimabedingten Schäden und Verlusten arbeiten. Dies zeigt, dass die Zielgruppe die Maßnahmen von Brot für die Welt – in diesem Fall die Unterstützung der Arbeit der L&DC – annimmt. Auch Partner wie Slycan Trust oder die ACT Alliance schätzen die enge Zusammenarbeit, da sie Zugang zu wichtigen diplomatischen Kanälen eröffnet. Laut der Interviews gelten Veranstaltungen wie NGO-Briefings auf COPs oder Klimazeugenabende als besonders wichtig, da sie Stimmen aus dem Globalen Süden sichtbar machen und die Glaubwürdigkeit von Brot für die Welt unterstreichen.

Umgang mit unterschiedlichen Auffassungen

Über Konflikte im engeren Sinne wurden weder in den Dokumenten noch in den Interviews berichtet. Falls unterschiedliche Meinungen auftreten, dann trat dies innerhalb von Allianzen selbst auf, wie zum Beispiel der Klima-Allianz, jedoch nicht zwischen Brot für die Welt und seinen Partner:innen. Falls es zu Meinungsverschiedenheiten innerhalb der eigenen Netzwerke kommt, werden diese

respektvoll ausgehandelt und gelten als produktive Auseinandersetzungen. Langfristige Zusammenarbeit hat dazu geführt, dass die Schmerzpunkte der beteiligten Organisationen bekannt sind und Diskussionen auf einer wertschätzenden Basis stattfinden. In keinem Falle drängt der Teilbereich Klimapolitik Partnerorganisationen seine Meinung auf. In Interviews wurde wiederholt die wertschätzende und partnerschaftliche Zusammenarbeit betont, die Freiräume lässt.

Frage 4: Inwiefern werden die Werte und Anliegen der Stakeholder:innen angemessen berücksichtigt und in den Gestaltungs- und Entscheidungsprozess eingebunden?

Die Dokumente und Interviews zeigen, dass die Werte und Anliegen der Partnerorganisationen systematisch in Entscheidungsprozesse eingebunden werden.

Netzwerke und gemeinsame Positionierung

Ein zentrales Element ist die gemeinsame Erarbeitung von Positionen innerhalb zivilgesellschaftlicher Netzwerke. 2023 war der Themenschwerpunkt Klimapolitik gemeinsam mit mehr als zehn Partnerorganisationen in die Ausarbeitung des Fonds für Klimaschäden eingebunden, u.a. CANSA, ICCAD, Pacific Conference of Churches, Christian Commission for Development Bangladesh. Dabei spiegeln sich die Positionen in den offiziellen Stellungnahmen von Bündnissen wie dem Climate Action Network-International oder der ACT Alliance wider. Dies hat schließlich zum Erfolg geführt. Die Dokumente zeigten, dass die Arbeitsstelle insgesamt mit Partner:innen aus über 27 Ländern und 47 Organisationen zusammenarbeitete, wobei bei Veranstaltungen auf Geschlechterparität, generationenübergreifende Beteiligung und eine starke Präsenz von Vertreter:innen aus dem Globalen Süden geachtet wird. Strategieworkshops und Koordinierungstreffen stellen sicher, dass Forderungen abgestimmt und von einer Vielzahl von Akteuren kommuniziert werden. Dadurch erhöht sich nicht nur der Wirkungsradius, sondern auch die politische Schlagkraft.

Repräsentation vulnerabler Gruppen

In den Interviews wurde die Orientierung an den Bedürfnissen der verletzlichsten Bevölkerungsgruppen besonders betont. Frauen und Mädchen, die stark von Klima- und Schuldenkrisen, Energiearmut und ausbeuterischen Strukturen betroffen sind, werden gezielt in der Programmatik des Arbeitsbereichs berücksichtigt. Gender-sensible Ansätze prägen die Lobby- und Advocacy-Arbeit, und Organisationen wie die Loss and Damage Collaboration (L&DC) sind paritätisch besetzt und verfügen über Leitlinien zur Förderung der Geschlechtergleichstellung. Damit wird sichergestellt, dass nicht nur formale, sondern auch substantielle Gleichstellung im Prozess verankert ist.

Beteiligung von Stakeholdern aus dem Globalen Süden

Brot für die Welt gilt als wichtiger Brückenbauer, indem es Vertreter:innen aus dem Globalen Süden mit politischen Entscheidungsträger:innen aus Deutschland und Europa in Austausch bringt. Klima-zeugenabende oder informelle Abendessen während der COPs ermöglichen es Betroffenen, ihre eigenen Erfahrungen direkt einzubringen, anstatt dass nur Andere über sie sprechen – ein Unterschied, der von Interviewpartner:innen als besonders wirkungsvoll beschrieben wird. So wurde etwa ein Panel zu erneuerbaren Energien 2023 von einem nepalesischen Partner mitgestaltet, wodurch Perspektiven „von vor Ort“ sichtbar wurden. Diese Praxis verstärkt die Glaubwürdigkeit und Authentizität der politischen Arbeit.

Frage 5: Inwieweit sind die Ziele des Programms weiterhin gültig?

Die Ziele des Themenschwerpunkts Klimapolitik sind weiterhin hochrelevant, da Länder des Globalen Südens nach wie vor überproportional von klimabedingten Schäden und Verlusten betroffen

sind, obwohl sie historisch nur wenig zum Klimawandel beigetragen haben (vgl. [IPCC-Bericht 2022](#)). Für viele Partnerorganisationen von Brot für die Welt ist der Klimawandel längst Realität: Wetterextreme führen schon heute zu Armut, Migration und massivem menschlichem Leid. Klimafinanzierung, Anpassung, Loss and Damage – das sind die Hauptthemen des Arbeitsbereichs, der die Auswirkungen dieser Realität abmildern will, und daher an seiner Relevanz nichts verloren hat.

Mobilisierung von Finanzmitteln und Stärkung der Resilienz

Die Mobilisierung von Finanzmitteln für Schäden und Verluste bleibt ein zentrales Ziel. Die Etablierung eines verlässlichen Solidaritätsfonds sowie die Arbeit am Loss and Damage Fund (LDF) und dem Santiago Network on Loss and Damage (SNLD) sind nach wie vor entscheidend, um die am stärksten betroffenen Bevölkerungsgruppen zu unterstützen. Gleichzeitig ist der Finanzierungsbedarf im Globalen Süden bei weitem nicht gedeckt. Programme, die Transparenz in der Klimafinanzierung erhöhen und den Handlungsdruck auf reiche Länder wie Deutschland verstärken, behalten ihre volle Relevanz.

Anschluss an strategische Rahmenwerke von Brot für die Welt

Das Projekt trägt zur Umsetzung der Brot für die Welt-Strategie 2021+ bei, insbesondere im Themenfeld „Klimawandel“ und den Unterzielen zur Sensibilisierung für globale Folgen, zur Förderung von Klimagerechtigkeit und zur Unterstützung erneuerbarer Energien. Diese Anbindung an menschenrechtsbasierte und armutsorientierte Ansätze der Organisation stellt sicher, dass die Programmziele auch unter veränderten äußerlichen Umständen gültig bleiben.

Unterstützung vulnerabler Akteure

Die Stärkung von Verhandlungsführer:innen aus verletzlichen Ländern bleibt zentral. Viele von ihnen verfügen weiterhin nicht über ausreichende Kapazitäten, um sich in internationalen Klimaverhandlungen wirksam einzubringen. Das Programm leistet hier unverändert einen wichtigen Beitrag, indem es technische Unterstützung, strategische Orientierung, Finanzierung zur Teilnahme und Vernetzung bietet.

Relevanz in Zeiten geopolitischer Unsicherheit

Angesichts der voranschreitenden Klimakrise, geopolitischer Spannungen und internationaler Kürzungen in der Entwicklungszusammenarbeit – besonders durch die neue Ausrichtung der US-amerikanischen Führung – ist das Programm wichtiger denn je. Es reagiert nicht nur auf bestehende Herausforderungen, sondern eröffnet auch Räume für Debatten über Lösungsoptionen. Dies macht die Programmziele weiterhin gültig und notwendig, sowohl für Partner im Globalen Süden als auch für die internationale Klimapolitik insgesamt.

Schlussabwägungen zur Relevanz

Relevanz zeigt sich dort, wo Ziele und Maßnahmen passgenau auf die Bedürfnisse der Zielgruppen ausgerichtet sind und zugleich in strategische Rahmenwerke eingebettet bleiben. Die Arbeitsstelle Klimapolitik von Brot für die Welt greift zentrale Themen wie Klimafinanzierung, Schäden und Verluste sowie politische Beteiligung auf, die für vulnerable Bevölkerungsgruppen von existenzieller Bedeutung sind. Durch die enge Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen im Globalen Süden und die konsequente Anbindung an internationale wie nationale Politikprozesse wird deutlich, dass das Programm (weiterhin) hoch relevant ist.

4.2 Kohärenz

Die Kohärenzanalyse soll prüfen, wie gut das Teilprogramm Klimapolitik mit anderen entwicklungspolitischen Maßnahmen, Strategien und Politikinstrumenten verzahnt ist. Kohärenz ist entscheidend dafür, dass Maßnahmen in verschiedenen Bereichen – etwa Klimaanpassung, erneuerbare Energien, Klimafinanzierung – sich gegenseitig verstärken und nicht miteinander im Widerspruch stehen, und dabei globale sowie generationenübergreifende Effekte berücksichtigen. Um den Arbeitsbereich Klimapolitik auf seine Kohärenz zu prüfen, werden im folgenden Abschnitt diese Fragen betrachtet:

- 1 Wie stringent ist die Verzahnung des Programms mit anderen (entwicklungspolitischen) Initiativen von Brot für die Welt auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene?
- 2 Welche Synergien bestehen zu parallelen Aktivitäten (z.B. in den Bereichen Frauenförderung, klimabedingte Schäden und Verluste, Energie, Entwicklungsfinanzierung, Friedenspolitik)?
- 3 Wo treten Konflikte oder Inkonsistenzen mit bestehenden Projekten oder Programmen auf?

Frage 1: Wie stringent ist die Verzahnung des Programms mit anderen (entwicklungspolitischen) Initiativen von Brot für die Welt auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene?

Die Aktivitäten des Programms sind auf nationaler und internationaler Ebene gut abgestimmt. Rund um die COPs 28 und 29 wurde ein breites Spektrum an Advocacy-, Dialog-, Kapazitätsaufbau- und Wissensvermittlungsformaten umgesetzt, die unterschiedliche Zielgruppen ansprechen. So wird das gesetzte Ziel nicht nur durch einzelne Maßnahmen verfolgt, sondern durch einen kohärenten Mix, der Wirkung auf nationaler, europäischer und globaler Ebene entfaltet. Auch in den Interviews wurde hervorgehoben, dass Brot für die Welt durch seine enge Vernetzung Synergieeffekte schafft. So betonte eine befragte Person, dass die verschiedenen geförderten Programme gezielt zusammengebracht werden und diese Vernetzung fehlende finanzielle Ressourcen teilweise ausgleicht.

Einbindung in Bündnisse und Netzwerke

Die Positionen der Partnerorganisationen – sowohl aus dem Globalen Süden (z.B. Slycan Trust, Christian Commission for Development in Bangladesh, Pacific Conference of Churches, Power Shift Africa) als auch aus dem Norden (u.a. Germanwatch, Center for International Environmental Law, Nordkirche) – fließen in nationale, regionale und globale Bündnisse ein. Dazu zählen ACT Alliance, World Council of Churches, Lutheran World Federation, CAN Europe, CAN International, die Loss and Damage Collaboration, VENRO und die Klimaallianz Deutschland. Dadurch entsteht eine enge Verzahnung zwischen den Ebenen und eine einheitliche Stimme in zentralen Verhandlungsprozessen.

Verknüpfung mit thematischen Teilprogrammen

Neben der Klima- und Energiepolitik greift das Programm auf weitere thematische Teilprogramme von Brot für die Welt zurück. Dazu gehören insbesondere Entwicklungsfinanzierung, internationale Finanzpolitik, Rohstoffpolitik, nachhaltiges Wirtschaften und Tourismus. Diese interne Verzahnung stellt sicher, dass Klimathemen nicht isoliert bearbeitet, sondern mit anderen entwicklungspolitischen Schwerpunkten verknüpft werden.

Europäische und deutsche Dimension

Das Programm positioniert sich auch im europäischen Rahmen, indem es fordert, dass die Bundesregierung gemeinsam mit der Europäischen Union die Anliegen der ärmsten Staaten unterstützt und

sich klar gegenüber Blockiererstaaten positioniert. Themen wie klimabedingte Migration und Vertreibung werden dabei nicht nur auf internationalen Konferenzen, sondern auch in die deutsche Debatte eingebracht. Dies zeigt, dass nationale und internationale Ebene strategisch ineinandergreifen. In einem Interview wurde hervorgehoben, dass Brot für die Welt die Klimaperspektive in entwicklungspolitische Arbeit hineinträgt und dabei insbesondere die Stimmen aus dem Globalen Süden auf Plattformen sichtbar macht.

Synergien durch Zusammenarbeit

Ein praktisches Beispiel für enge Verzahnung ist die Zusammenarbeit zwischen der Arbeitsstelle Klimapolitik und Slycan Trust, die sich gemeinsam für ein neues Klimafinanzziel nach 2025 einsetzen, das auch ein Subziel für Loss and Damage vorsieht. Partnerorganisationen profitieren direkt von dieser engen Kooperation, indem sie Materialien und Werkzeuge von Brot für die Welt nutzen und für ihre nationale Lobbyarbeit einsetzen. Weitere Synergien entstehen durch Kooperationsplattformen wie die Klimafinanzierungs-Datenbank, die gemeinsam mit Organisationen wie Germanwatch, CARE, der Heinrich-Böll-Stiftung und Oxfam betrieben wird.

Frage 2: Welche Synergien bestehen zu parallelen Aktivitäten (z.B. in den Bereichen Frauenförderung, klimabedingte Schäden und Verluste, Energie, Entwicklungsfinanzierung, Friedenspolitik)?

Die Analyse zeigt, dass das Programm eng mit parallelen Aktivitäten verzahnt ist und dadurch zahlreiche Synergien entstehen. Themen wie klimabedingte Schäden und Verluste, Energiepolitik, Frauenförderung und menschenrechtliche Fragen werden miteinander verknüpft und verstärken sich gegenseitig. Interviews betonen, dass gerade diese thematische Breite die Wirksamkeit und Sichtbarkeit des Programms deutlich erhöht.

Energiepolitik

Natürlich gibt es die meisten Synergien mit Themen, die enge Überschneidungen mit der Klima- und Energiepolitik haben. Hier wird zum Beispiel eine 1,5-Grad-kompatible Energiepolitik mit Armutsbekämpfung verknüpft und in Kooperation mit Partnern Themen wie Wasserstoff oder 100 % erneuerbare Energien vorangetrieben. Erkenntnisse aus Projekten wie *Multi Actor Partnerships: 100% renewable energies for all* flossen direkt in die energiepolitische Lobbyarbeit ein. Auch die Interviews unterstreichen diesen Mehrwert: Befragte hoben hervor, dass Brot für die Welt in thematisch breiten Bereichen wie Landwirtschaft und erneuerbare Energien hohe Sichtbarkeit hat und dadurch zusätzliche Synergien schafft.

Entwicklungsbereich

Ein weiteres zentrales Feld ist die Arbeit zu klimabedingten Schäden und Verlusten (Loss and Damage). Hier zeigt sich die enge Kooperation mit Partnern wie Slycan Trust oder Germanwatch, deren Analysen und Positionen in internationale Netzwerke wie die Loss and Damage Collaboration oder CAN International einfließen. In den Interviews wurde wiederholt betont, dass Brot für die Welt in diesem Bereich ein Alleinstellungsmerkmal hat, da die Organisation Entwicklungsarbeit mit klimapolitischen Forderungen verbindet und damit besonders glaubwürdig auftritt.

Frauenförderung

Auch die Förderung von Frauen und Mädchen ist stark in die Programmarbeit integriert. Gender wird als Querschnittsthema berücksichtigt, und besonders Frauen aus dem Globalen Süden, die stark von den Folgen des Klimawandels betroffen sind, werden gezielt unterstützt. Dies schließt die Beteiligung junger Klimaverhandlerinnen ebenso ein wie paritätische Strukturen bei

Partnerorganisationen. Mehrere Interviews bestätigen diese Schwerpunktsetzung. So unterstrich eine befragte Person: „Sabine legt einen Schwerpunkt auf die Förderung von jungen Frauen aus dem Globalen Süden“.

Menschenrechtspolitik

Themen wie Menschenrechte oder die Rolle des Klimawandels in Konfliktkontexten und Migration werden in der Programmatik des Teilbereichs aufgegriffen. In einem Interview wurde etwa berichtet, dass die befragte Person an einem Abendessen zu Menschenrechten im COP-Kontext teilgenommen habe, bei dem sichtbar wurde, wie stark der Arbeitsbereich Klimapolitik mit menschenrechtlichen Anliegen verknüpft.

Frage 3: Wo treten Konflikte oder Inkonsistenzen mit bestehenden Projekten oder Programmen auf?

Die Analyse zeigt, dass im Rahmen des Teilprogramms insgesamt nur wenige Konflikte oder Inkonsistenzen erkennbar sind. Weder in den ausgewerteten Interviews noch in den Dokumenten fanden sich Hinweise auf größere Problemfelder. Wo Herausforderungen benannt wurden, beziehen sie sich vor allem auf externe Krisen, organisatorische Abhängigkeiten oder strukturelle Rahmenbedingungen. Diese Faktoren haben die Umsetzung punktuell erschwert, machen aber vor allem deutlich, dass das Teilprogramm ein hohes Maß an Flexibilität fordert und mit sich bringt. Die unten beschriebenen Faktoren liegen nicht in der Hand von Brot für die Welt, und können so nur in geringem Maße von der Arbeitsstelle Klimapolitik beeinflusst werden.

Externe Faktoren

Obwohl die Hochphase der Covid-19-Pandemie bereits hinter uns liegt, zeigen sich auch im Evaluationszeitraum 2023–2025 die Nachwirkungen weiterhin als einschränkender Faktor, da bestimmte Maßnahmen angepasst werden mussten und die Planbarkeit internationaler Prozesse erschwert blieb. Hinzu kommt die Unsicherheit über die globalen Folgen des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine sowie die anhaltende Krise des Multilateralismus. Beide Entwicklungen bergen das Risiko, die Zielerreichung zu beeinträchtigen und politische Handlungsräume einzuengen.

Zivilgesellschaftlicher Beteiligung

Ein mögliches Spannungsfeld ergibt sich aus der Gefahr einer zunehmenden Einschränkung der Handlungsfreiheit zivilgesellschaftlicher Akteure. Sollten Beteiligungsmöglichkeiten etwa durch restriktivere staatliche Regelungen oder politische Repressionen in manchen Ländern beschnitten werden, könnten wichtige Partnerorganisationen in ihrer Wirksamkeit geschwächt werden.

Auf der anderen Seite kam in den Interviews hervor, dass die hohe zivilgesellschaftliche Teilhabe in manchen Gremien, wie zum Beispiel dem Green Climate Fund, zu verlangsamten Abstimmungsprozessen führt. Dieses Spannungsverhältnis zwischen breiter Beteiligung und Entscheidungsfähigkeit ist ein strukturelles Problem, das über die Arbeit von Brot für die Welt hinausweist.

Organisatorische Herausforderungen

Konflikte entstehen zudem durch Abhängigkeiten von externen Partnern. So konnte im Vorjahressprojekt der Klima-Risiko-Index aufgrund verspäteter Datenlieferungen der Münchner Rück nicht aktualisiert werden. Dies minderte die mediale Sichtbarkeit und schwächte die Wirkung in der öffentlichen Debatte. Auch wenn das Thema im Kontext der COP27 dennoch stark platziert werden konnte, verdeutlicht dies die Verwundbarkeit durch fehlende Datengrundlagen.

Schlussabwägungen zur Kohärenz

Kohärenz liegt vor, wenn Maßnahmen inhaltlich abgestimmt sind und Synergien zwischen unterschiedlichen Ebenen und Politikfeldern geschaffen werden. Der Teilbereich Klimapolitik ist eng in nationale, europäische und internationale Netzwerke eingebunden und verbindet seine Arbeit zu Schäden und Verlusten, Anpassung und Klimafinanzierung mit angrenzenden Themen wie Entwicklungsfinanzierung, Frauenförderung und Menschenrechten. Widersprüche oder Konflikte sind kaum erkennbar; vielmehr wird durch strategische Allianzen und die Bündelung von Expertise die Schlagkraft des Programms verstärkt. Im Validierungsworkshop mit Kolleg:innen, die eng mit der Arbeitsstelle kooperieren, wurde die „herausragende Kohärenz“ betont. Vor diesem Hintergrund wird die Kohärenz der Arbeitsstelle als sehr hoch eingeschätzt.

4.3 Effektivität

Das Kriterium der Effektivität steht im Zentrum dieses Abschnitts. Es bezieht sich auf die Frage, inwieweit ein Vorhaben seine angestrebten Ziele tatsächlich erreicht und welche Wirkungen es dabei entfaltet hat. Um die Effektivität der Arbeitsstelle Klimapolitik von Brot für die Welt systematisch einschätzen zu können, werden im Folgenden drei Leitfragen herangezogen:

- 1 In welchem Ausmaß sind die Projektziele bislang erfüllt worden bzw. ist mit ihrer Erreichung zu rechnen?
- 2 Welche direkten Effekte hat das Programm auf kurz- und mittelfristige Sicht hervorgerufen?
- 3 Wie erfolgreich konnten die relevanten Zielgruppen erreicht werden und gibt es Gruppen, die bislang vernachlässigt wurden?

Frage 1: Inwiefern wurden die Projektziele erfüllt?

Die Frage nach dem Erfüllungsgrad der Projektziele ist eng mit dem Kern der Effektivität verbunden. Der Einfluss der Arbeitsstelle auf das Oberziel – dass die nationale und internationale Klimapolitik zunehmend die Anliegen und Forderungen der am stärksten betroffenen Bevölkerungsgruppen und Länder berücksichtigt, insbesondere hinsichtlich des Umgangs mit klimabedingten Schäden und Verlusten – ist methodisch schwer isoliert messbar. Internationale klimapolitische Ergebnisse entstehen stets aus einem Zusammenspiel vielfältiger Faktoren: Sie spiegeln internationale Trends, das Agieren verschiedener zivilgesellschaftlicher und politischer Akteur:innen sowie den Verlauf multilateraler Verhandlungen wider. Dennoch lässt sich anhand dokumentierter Resultate und Intervieweinschätzungen zeigen, dass Brot für die Welt im Rahmen seiner Möglichkeiten substanzielle Beiträge geleistet und dabei seine Handlungsspielräume wirksam ausgeschöpft hat.

Übergeordnete Erfolge

Besonders deutlich zeigt sich dies am Erfolg der operativen [Einrichtung des Loss-and-Damage-Fonds bei der COP28](#) sowie an seiner [vollständigen Operationalisierung auf der COP29](#), bei der erste Finanzierungszusagen für den Globalen Süden getätigt wurden. Hier war Brot für die Welt, gemeinsam mit Partnerorganisationen wie Germanwatch, in entscheidendem Maße daran beteiligt, das zuvor marginalisierte Thema dauerhaft auf die Agenda der internationalen Klimaverhandlungen zu setzen. Diese Wirkung kam nicht zufällig zustande, sondern ist das Ergebnis einer über Jahre verfolgten Strategie, die auf die Formulierung klarer politischer Forderungen, die Erstellung wissenschaftlicher Publikationen, den kontinuierlichen Dialog mit Verhandler:innen sowie die gezielte Vernetzung relevanter Akteure abstellte. Ohne diese kontinuierliche Lobby-, Advocacy- und

Netzwerkaktivität wäre es kaum möglich gewesen, das Thema in der internationalen Arena so nachhaltig zu verankern.

Erfolge aus geförderten Teilprojekten

Der Durchbruch bei der Einrichtung und Operationalisierung des Loss and Damage Fund wurde maßgeblich durch Teilprojekte gefördert, die von Brot für die Welt unterstützt wurden:

- Das Projekt **Climate 2025** der Loss & Damage Collaboration entfaltete eine hohe Wirkung, indem es den Kapazitätsaufbau relevanter Akteur:innen aus dem Globalen Süden entscheidend voranbrachte. Mehr als 15 Verhandlungsführer:innen aus dem Globalen Süden erhielten gezielte technische und strategische Unterstützung, um ihre Positionen wirksam in die Klimaverhandlungen einzubringen. Gleichzeitig wurden über 20 zivilgesellschaftliche Organisationen aus dem Globalen Süden gestärkt und befähigt, sich aktiv an koordinierten Advocacy-Maßnahmen zu beteiligen. Außerdem gelang es durch die enge Zusammenarbeit mit der Gruppe „Friends of the Loss and Damage Fund“, Interventionen in Board-Meetings vorzubereiten, Stellungnahmen einzubringen und die Perspektiven besonders verletzlicher Gemeinschaften sichtbar zu machen.
- Der Projektpartner **Germanwatch e. V.** trug durch seine enge Vernetzung mit nationalen und internationalen Akteuren wie VENRO, Klimaallianz, CAN International und der Loss & Damage Collaboration sowie durch langjährige Kontakte zu Entscheidungsträger:innen in BMZ, Auswärtigem Amt, Bundestag und UNFCCC-Gremien dazu bei, zivilgesellschaftliche Positionen wirkungsvoll zu verstärken. Auf diese Weise konnte das Projekt die Expertise und Perspektiven verletzlicher Länder und Bevölkerungsgruppen gezielt in politische Entscheidungsprozesse einbringen.
- Darüber hinaus leistet der Projektpartner **Stamp Out Poverty** mit seiner intensiven Advocacy-Arbeit in der Transitional-Committee-Phase und der globalen Kampagne [Make Polluters Pay](#) einen entscheidenden Beitrag. Mehr als 200.000 gesammelte Unterschriften, eine deutlich erhöhte Reichweite in Medien und sozialen Netzwerken sowie gestärkte internationale Allianzen trugen dazu bei, dass die Operationalisierung des Loss and Damage Fund auf der COP28 gleich zu Beginn beschlossen wurde.

Diese drei Projekte verdeutlichen, dass Brot für die Welt maßgeblich daran beteiligt war, die Stimmen verletzlicher Länder in den internationalen Klimaverhandlungen zu stärken und Loss and Damage fest auf der globalen Agenda zu verankern.

Rückmeldung aus Interviews

Diese Einschätzung wird durch die Rückmeldungen aus Interviews bestätigt. So gaben befragte Stakeholder:innen an, dass Klimaverhandler:innen aus dem Globalen Süden dank der Unterstützung durch Brot für die Welt in der Lage seien, ihre Interessen wirksam in die Verhandlungen einzubringen. Lobbyaktivitäten auf deutscher Ebene werden als professionell, präzise und äußerst wirksam beschrieben. Hervorgehoben wurde insbesondere die Arbeit von Sabine Minninger, deren klare, prägnante Botschaften einen messbaren Unterschied in politischen Debatten gemacht haben. Auch die Netzwerkarbeit und das gezielte Knüpfen von Allianzen werden als besonders erfolgreich bewertet: Sie ermöglichten es, starke, kollektive Botschaften zu formulieren, die vor allem bei der Ausgestaltung des New Collective Quantified Goal on Climate Finance Gehör fanden.

Frage 2: Welche direkten Effekte hat das Programm auf kurze bis mittelfristige Sicht hervorgerufen?

Das Kriterium der Effektivität umfasst nicht nur die Bewertung der Zielerreichung, sondern auch die Analyse der direkten Effekte, die durch die Interventionen hervorgerufen wurden. Auf dieser Ebene wird sichtbar, wie Maßnahmen der Arbeitsstelle Klimapolitik von Brot für die Welt im politischen und gesellschaftlichen Umfeld Wirkung entfalten und damit die Erreichung der übergeordneten Ziele vorbereiten.

Sichtbarkeit in internationalen Prozessen

Ein zentrales Ergebnis ist die deutliche Stärkung der Positionen von Partnerorganisationen aus dem Globalen Süden. So fanden die Strategien von zehn Partnerorganisationen Eingang in die Planungen von vier internationalen klimapolitischen Netzwerken – ein klarer Indikator dafür, dass die Stimmen dieser Akteure inzwischen stärker im globalen Diskurs verankert sind. Ebenso bedeutsam ist, dass mindestens zehn UNFCCC-Verhandler:innen auf Klimakonferenzen direkt auf von Partnerorganisationen erarbeiteten Policy Briefs zurückgriffen. Damit spiegeln sich die Empfehlungen der Zivilgesellschaft in den Positionen gewichtiger Verhandlungsgruppen wie der G77 wider. Diese Resonanz belegt, dass Brot für die Welt über seine Partner:innen nicht nur Sichtbarkeit, sondern auch inhaltliche Durchschlagskraft in den Verhandlungsprozessen erzeugen konnte.

Ein weiterer direkter Effekt zeigte sich auf deutscher Ebene. Inputs von Brot für die Welt zum Thema klimabedingte Migration flossen in die Konsultationen der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP) ein und fanden teilweise Berücksichtigung in der neuen [Klimaaußenstrategie der Bundesregierung](#). So wurde etwa das von Brot für die Welt erarbeitete Konzept aufgegriffen, wonach der voranschreitende Klimawandel und die damit verbundenen Schäden „Entwicklungserfolge zunichtemacht, bestehende Ungleichheiten und Verteilungskonflikte verschärft und Menschen zur Flucht aus ihrer Heimat zwingt“. Dies verdeutlicht, dass Brot für die Welt auch in nationalen Politikprozessen die Debatte zu bisher unterrepräsentierten Themen erfolgreich beeinflusst.

Einfluss auf internationale Finanzpolitik

Die Arbeitsstelle Klimapolitik entfaltet direkte Wirkung auch im Bereich der Entwicklungsfinanzierung. Ihre Beiträge zum UN-Politikdialog [Financing for Development in the era of COVID-19 and beyond](#) fanden Eingang in die dort erarbeiteten Handlungsoptionen. Gleichzeitig trug eine von Brot für die Welt initiierte Studie dazu bei, die Wechselwirkungen von Pandemie, Klimakrise und Schuldenlast in Ländern des Globalen Südens sichtbar zu machen. Damit wurde politischer Druck für innovative Instrumente wie einen Resilienzfonds oder ein geregeltes Staateninsolvenzverfahren aufgebaut. Solche Ergebnisse zeigen, dass Brot für die Welt nicht nur Agenda Setting betreibt, sondern auch konkrete Vorschläge in internationale Politikprozesse einspeist, die mittelfristig zu institutionellen Veränderungen führen können.

Wahrnehmung und Öffentlichkeit

Ein nicht zu unterschätzender Effekt liegt in der erfolgreichen Herstellung von Öffentlichkeit. Interviewpartner:innen hoben hervor, dass Brot für die Welt durch Formate wie parlamentarische Abende, Side Events auf der COP oder Klimazeugenabende gezielt Aufmerksamkeit erzeugt und dabei auch prominente Persönlichkeiten einbindet. Dies führt zu größerer medialer Resonanz und verankert Themen wie Anpassung, Schäden und Verluste im öffentlichen Diskurs. Auch die Online-Präsenz von Brot für die Welt und seinen Partner:innen, etwa auf der Webseite Deutsche Klimafinanzierung, trägt zur Sensibilisierung breiterer Zielgruppen bei. Damit geht die Wirkung über den unmittelbaren Verhandlungskontext hinaus und entfaltet auch in Medien und Öffentlichkeit einen nachhaltigen Effekt.

Frage 3: Wie erfolgreich konnte die Zielgruppe erreicht werden?

Für die Bewertung der Effektivität ist entscheidend, ob die vorgesehenen Zielgruppen tatsächlich erreicht wurden und in welchem Maße ihre Einbindung zur Zielerreichung beigetragen hat. Die Analyse zeigt, dass die Aktivitäten der Arbeitsstelle Klimapolitik von Brot für die Welt eine breite und vielfältige Palette von Zielgruppen ansprechen konnten – sowohl auf internationaler als auch auf nationaler Ebene – und dass dabei keine wesentlichen Gruppen vernachlässigt wurden.

Internationale und nationale Zielgruppen

Auf internationaler Ebene richteten sich die Maßnahmen vor allem an politische Entscheidungsträger:innen, Delegationsleitungen und Panelist:innen im Rahmen der UNFCCC, an alliierte Partnerorganisationen, NGOs und Personen der Zivilgesellschaft, sowie an eine interessierte Fachöffentlichkeit und internationale Medien. Auf nationaler Ebene standen Wissenschaftler:innen, Vertreter:innen des Auswärtigen Amtes und des BMZ, Parlamentarier:innen, die deutsche Zivilgesellschaft sowie die evangelische Community im Mittelpunkt. Diese Ansprache unterschiedlicher Ebenen ist ein Indiz für eine effektive Multiplikation der Inhalte und für die Fähigkeit von Brot für die Welt, sowohl im multilateralen Raum als auch im deutschen politischen Kontext Gehör zu finden.

Partnerorganisationen und inhaltliche Positionierung

Besonders deutlich wird die Reichweite in den Positionierungen der Partnerorganisationen. Publikationen und Policy Papers von Akteuren wie ICCCAD, dem Centre for International Environmental Law, Germanwatch, der Climate Justice Alliance Bangladesh oder der Loss and Damage Collaboration fanden Eingang in Verhandlungsprozesse und politische Debatten. Durch diese Beiträge wurde die Perspektive der Zivilgesellschaft aus dem Globalen Süden systematisch eingebracht, etwa zur Operationalisierung des Loss and Damage Fonds oder zur Schuldenthematik im Kontext des New Collective Quantified Goal. Auch gemeinsame Stellungnahmen – beispielsweise von [LDCs und AOSIS](#) oder der [African Group of Negotiators](#) – zeigen, dass die Arbeit von Brot für die Welt und seinen Partnern einen Resonanzraum schafft, in dem zivilgesellschaftliche Forderungen auf politischer Ebene aufgegriffen werden.

Veranstaltungen und öffentliche Formate

Ein weiterer zentraler Wirkkanal sind Veranstaltungen, sowohl im Rahmen der COPs als auch im deutschen Kontext. Side Events, Strategietreffen oder parlamentarische Abende führten regelmäßig dazu, dass Akteure aus dem Globalen Norden und Süden in den Dialog treten konnten. Besonders wirkungsvoll sind Formate, die prominente Persönlichkeiten einbinden – so etwa die Einbindung von [Eckart von Hirschhausen](#), die zu einer breiten medialen Aufmerksamkeit beitrug. Zudem wurde in den Interviews wiederholt hervorgehoben, dass die Debriefings nach den Klimaverhandlungen eine wichtige Funktion erfüllten, da sie Ergebnisse systematisch aufbereiteten und unterschiedlichen Zielgruppen – von Parlamentarier:innen bis zur Zivilgesellschaft – zugänglich machten.

Direkte und indirekte Reichweite

Die Zielgruppen wurden sowohl direkt als auch indirekt adressiert. Direkt angesprochen wurden Verhandler:innen, Regierungsvertreter:innen, NGOs und zivilgesellschaftliche Organisationen im Globalen Norden und Süden. Indirekt erreichte Brot für die Welt auch von Klimawandelfolgen betroffene Menschen, etwa durch Awareness-Kampagnen, Foto-Ausstellungen oder der von Stamp out Poverty organisierten [Make Polluters Pay](#) Kampagne. Auch die breite Öffentlichkeit in Deutschland, einschließlich klimapolitischer Institutionen und Medien, wurde durch Workshops, Publikationen, Infografiken, Blogbeiträge, Roundtables und Pressemitteilungen sensibilisiert. Mehrere Medien (wie zum Beispiel Spiegel, Deutschlandfunk und die Tagesschau) griffen die Themen von Brot für die Welt auf und vermittelten sie an eine breitere Leser:innen- und Zuschauer:innenschaft. Damit

konnten sowohl Fachöffentlichkeit als auch allgemeine Bevölkerung für das Thema Loss and Damage und die internationale Klimafinanzierung sensibilisiert werden.

Reichweite der Teilprojekte

Die genannten Teilprojekte konnten im Rahmen ihrer Aktivitäten eine beachtliche Reichweite erzielen. Stamp Out Poverty verschaffte NGOs und Einzelpersonen aus dem Globalen Süden Zugang zu Schlüsselakteur:innen der internationalen Klimapolitik, darunter die COP-Präsidentschaft, UN-Institutionen sowie hochrangige Entscheidungsträger:innen. Germanwatch erreichte mit seinen Aktivitäten rund um COP28 fast 450 Personen, darunter zivilgesellschaftliche Akteure aus Afrika und Europa sowie politische Entscheidungsträger:innen. Climate 2025 hatte mit rund 6.600 erreichten Personen die größte Reichweite, insbesondere durch die Stärkung junger Klimaverhandler:innen aus Afrika, Asien, Lateinamerika und der Karibik. Die aktuell noch laufenden Teilprojekte des Center for International Environmental Laws erreichte bislang etwa 1.200 Personen, während es bei Slycan Trust rund 500 Personen sind – darunter jeweils zahlreiche Verhandlungsführer:innen und zivilgesellschaftliche Entscheidungsträger:innen aus dem Globalen Süden. Diese breite und vielfältige Reichweite belegt, dass die durch Brot für die Welt angestoßenen Projekte entscheidend dazu beigetragen haben, die Sichtbarkeit und Handlungsfähigkeit bislang unterrepräsentierter Akteur:innen im internationalen Klimaprozess nachhaltig zu stärken.

Schlussabwägung zur Effektivität

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Arbeitsstelle Klimapolitik von Brot für die Welt im Hinblick auf die Effektivität überzeugende Ergebnisse vorweisen kann. Sowohl die Erfolge auf internationaler Ebene – etwa bei der Einrichtung und Operationalisierung des Loss and Damage Funds – als auch die durchgeführten Teilprojekte belegen, dass Brot für die Welt substantielle Beiträge zur Stärkung der Perspektiven verletzlicher Länder leisten konnte. Darüber hinaus zeigt sich in den direkten Effekten, dass Impulse von Brot für die Welt Eingang in internationale und nationale Politikprozesse fanden und dort zu messbaren Veränderungen beitrugen. Auch die erzielte Reichweite ist bemerkenswert, da eine Vielzahl von Zielgruppen – von Verhandlungsführer:innen über NGOs bis hin zu einer breiteren Öffentlichkeit – wirksam erreicht und eingebunden werden konnte. In der Gesamtschau zeigt sich, dass Brot für die Welt trotz begrenzter Ressourcen im Evaluierungszeitraum eine hohe Effektivität entfalten und einen wichtigen Beitrag zur Förderung globaler Klimagerechtigkeit leisten konnte.

4.4 Entwicklungspolitische Wirkung

Das Kriterium der entwicklungspolitischen Wirkung betrachtet, in welchem Maße die Arbeit von Brot für die Welt nachhaltige Veränderungen in politischen Strukturen, zivilgesellschaftlichen Handlungsräumen und öffentlichen Diskursen angestoßen hat. Zur systematischen Einschätzung der entwicklungspolitischen Wirkung werden im Folgenden drei Leitfragen herangezogen:

- 1 Welche übergeordneten intendierten und nicht intendierten Wirkungen sind aktuell feststellbar?
- 2 In welchem Maße entsprechen die erzielten Wirkungen den ursprünglich formulierten Zielen, Annahmen sowie geplanten Leistungen?
- 3 Wie belastbar ist die Datenbasis hinsichtlich Genauigkeit und Verlässlichkeit und welche methodischen oder datenseitigen Grenzen schränken die Aussagekraft der Wirkungsanalyse ein?

Frage 1: Welche übergeordneten Wirkungen sind aktuell feststellbar?

Stärkung von Einfluss- und Handlungsmöglichkeiten

Brot für die Welt hat durch gezielten Kapazitätsaufbau wesentlich dazu beigetragen, dass Verhandlungsführer:innen aus dem Globalen Süden ihre Positionen im UNFCCC-Prozess fundierter vertreten können. Befragte hoben hervor, dass Delegierte durch die Arbeit von Brot für die Welt „effektiv ausgestattet“ worden wären, um ehrgeizige Ergebnisse zu klimabedingten Schäden und Verlusten einzufordern. Parallel dazu wurden zivilgesellschaftliche Organisationen strategisch gestärkt, so dass sie die Anliegen vulnerabler Länder in die Verhandlungen einbringen und verstärken konnten. Diese Arbeit zeigte sich beispielsweise darin, dass Forderungen nach einem Fonds für klimabedingte Schäden und Verluste in die Positionen von G77, den kleinen Inselstaaten (SIDS), den am wenigsten entwickelten Ländern (LDCs) und der African Group aufgenommen wurden.

Wissensproduktion und öffentliche Sichtbarkeit

Eine weitere Wirkungsebene liegt in der Wissensproduktion und deren breiter Vermittlung. So erhöhten verschiedene von Brot für die Welt in Auftrag gegebene Studien den politischen Druck, weitere Klimafinanzierung zur Unterstützung besonders vulnerabler Länder zu mobilisieren. Dazu zählen beispielsweise das [Factsheet zu Verlusten und Schäden durch langsam eintretende Klimafolgen](#), der [Anpassungsindex](#) oder eine Vielzahl an Publikation rund um [eine gerechtere Verteilung der internationalen Klimafinanzierung](#). Auch die kritische Begleitung der Arbeitsweise von Entwicklungsbanken schuf wichtige Anknüpfungspunkte in der internationalen Finanzdebatte. Parallel dazu gelang es, die Themen Loss and Damage und Klimafinanzierung in der Öffentlichkeit zu verankern: Überregionale Medien wie Spiegel, Deutschlandfunk, Tagesschau, taz oder RTL Aktuell berichteten wiederholt über diese Inhalte und trugen dazu bei, eine breite Resonanz zu erzeugen.

Agenda-Setting

Schließlich konnte Brot für die Welt seine Reputation als anerkannter Akteurin im Politikfeld Klimagerechtigkeit festigen und ausbauen. Interviews betonen, dass die Arbeitsstelle Klimapolitik „sehr erfolgreich“ darin war, das Thema Klimapolitik in Deutschland, der EU und international auf die Agenda zu heben und im Politikprozess zu verankern. Einzelne Stimmen bezeichneten Brot für die Welt als „herausragenden Akteur“, dessen Arbeit auf nationaler sowie internationaler Ebene entscheidend dazu beiträgt, die Perspektiven des Globalen Südens in zentrale Hintergrundgespräche als auch an Verhandlungstischen einzubringen. Besonders hervorgehoben wurde die Rolle von Sabine Minninger, die mit prägnanten Botschaften regelmäßig in Leitmedien wie der [Tagesschau](#) oder im [ZDFheute](#) auftrat und so als Stichwortgeberin Debatten prägte. Öffentlichkeitswirksame Formate wie die Make Polluters Pay-Kampagne oder die Zusammenarbeit mit prominenten Persönlichkeiten wie Saleemul Huq – einem renommierten Klimawissenschaftler - verstärkten diese Wahrnehmung und trugen dazu bei, dass die Positionen des Globalen Südens sichtbarer im internationalen Diskurs platziert wurden.

Frage 2: In welchem Maße entsprechen die erzielten Wirkungen den ursprünglich formulierten Zielen, Annahmen sowie geplanten Leistungen?

Das übergeordnete Ziel sowie die dazugehörigen Indikatoren wurden bereits im Abschnitt zur Effektivität dargestellt. Für die Wirkungsanalyse steht daher im Vordergrund, inwieweit die zugrunde liegenden Annahmen plausibel sind und welche konkreten Maßnahmen dazu beigetragen haben, das von Brot für die Welt gesetzte Ziel zu realisieren. Im Folgenden werden die zentralen Wirkfelder von Brot für die Welt beleuchtet – mit Blick auf die jeweiligen Annahmen und durchgeführte

Interventionen, die zur Stärkung der Interessen und Forderungen besonders verletzlicher Gruppen in nationalen und internationalen Politikprozessen beigetragen haben.

Netzwerk- und Advocacy-Arbeit

Eine zentrale Annahme der klima- und entwicklungspolitischen Arbeit von Brot für die Welt ist, dass sie ihre Wirkung durch enge Zusammenarbeit mit Partner:innen und Netzwerken multiplizieren können, da sie durch die gemeinsame Advocacy-Arbeit die Sichtbarkeit ihrer Anliegen steigern können. In der Praxis zeigt sich, dass Brot für die Welt hier äußerst erfolgreich agiert: Gemeinsam mit Organisationen wie ICCCAD, CIEL, Power Shift Africa, LATINDADD oder der Climate Justice Alliance Bangladesh wurden Positionen zu Loss and Damage sowie zur Ausgestaltung des New Collective Quantified Goal entwickelt, die anschließend in weitreichende Netzwerke wie CAN International und Europe, ACT Alliance, VENRO oder die Klimaallianz Deutschland eingebracht und in internationale Verhandlungen getragen wurden. Die Arbeit in zahlreichen Netzwerken zeigt die Fähigkeit von Brot für die Welt, sich mit anderen abzustimmen. Das Programm Klimapolitik schafft es hierbei, eigene Akzente zu setzen, ohne zu dominieren. Auch die Interviews unterstreichen diesen Befund, indem sie Brot für die Welt als „unerlässliche Übersetzerin und Vermittlerin“ beschreiben, die die Perspektiven des Globalen Südens in entscheidenden Momenten an den Verhandlungstisch bringt. Dies bestätigt die Annahme, dass sich Advocacy-Arbeit über gemeinsame Netzwerke vervielfacht und strategisch auszahlt.

Wissenschaftliche Publikationen

Auch die Annahme, dass Wissensproduktion eine Grundlage für politische Einflussnahme schafft, wird durch konkrete Ergebnisse gestützt. Neben eigenen Veröffentlichungen, etwa zum Thema klimabedingte Migration oder dem Anpassungsindex, unterstützte Brot für die Welt Partnerorganisationen bei der Erstellung thematischer Papiere. Beispiele sind das CIEL-Dokument [Human Rights as a Compass for Operationalizing the Loss and Damage Fund \(2023\)](#), die ICCCAD-Analyse [Operationalising the Loss and Damage Fund \(2023\)](#), die gemeinsam mit [Oxfam Deutschland und Germanwatch](#) verfasste Studie [Fair Share on Loss and Damage Finance \(2024\)](#) oder die in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung, Oxfam, Care und Germanwatch bespielte Webseite [deutsche Klimafinanzierung](#). Diese Veröffentlichungen wurden in Verhandlungsprozessen referenziert und trugen dazu bei, konkrete Forderungen – wie die Anerkennung von Loss and Damage im NCQG – in internationale Politikprozesse einzubringen.

Medienbeiträge und öffentliche Präsenz

Die Annahme, dass Medienpräsenz Reichweite schafft und die Anliegen des Globalen Südens stärker in den öffentlichen Diskurs rückt, lässt sich deutlich belegen. Im Zuge der COP28 und COP29 wurden mindestens 95 Medienbeiträge und Interviews platziert. In Leitmedien wie Spiegel, Deutschlandfunk, Tagesschau oder der taz kamen Vertreter:innen von Brot für die Welt regelmäßig zu Wort. Interviewpartner:innen hoben hervor, dass Sabine Minninger durch ihre prägnanten Auftritte zu einer wichtigen Stimme in der deutschen Medienlandschaft geworden ist, die komplexe Verhandlungsprozesse verständlich vermittelt und den Positionen des Globalen Südens sichtbar Gewicht verleiht. Im Validierungsworkshop wurde von Kolleg:innen der Pressestelle hervorgehoben, dass die positive Wirkung in den Medien der Beharrlichkeit sowie Übersetzungsleistung von Sabine Minninger geschuldet ist. Sie hat die Fähigkeit, die UNFCCC-Verhandlungen Journalist:innen und somit, im nächsten Schritt, der deutschen Öffentlichkeit in einer verständlichen Weise zu erklären. Auch hat sie ein Gespür dafür, welche Informationen sich für Medien und Öffentlichkeit eignen und welche als Hintergrundinformationen genutzt werden sollten. Diese Punkte zeugen insgesamt von einer ausgeprägten Professionalität im Umgang mit Medien.

Lobby- und Facharbeit

Die Annahme, dass gezielte Lobbyarbeit politischen Einfluss ermöglicht, wird ebenfalls durch zahlreiche Beispiele bekräftigt. Brot für die Welt organisierte oder beteiligte sich an einer Vielzahl diverser Fachveranstaltungen, darunter NGO-Workshops, Pressekonferenzen, internationale Konferenzen sowie Side Events im Rahmen der UN-Klimaverhandlungen. Hinzu kamen Lobbygespräche mit Abgeordneten, Vertreter:innen von BMZ, Auswärtigen Amt und Bundesfinanzministerium, sowie mit Akteur:innen wie Weltbank und IWF (Internationaler Währungsfonds). Beispiele reichen von der kritischen Begleitung der Umsetzung des Pariser Klimaabkommens etwa beim Glasgow Dialogue oder der Arbeit in der Task Force on Displacement bis hin zu Konsultationen zur Klimaaußenstrategie in Deutschland. Interviewpartner:innen bestätigten, dass diese Arbeit „sehr wirksam“ sei und Brot für die Welt in Deutschland wie international zu den wichtigsten zivilgesellschaftlichen Akteuren im Themenfeld klimabedingter Schäden und Verluste zählt.

Frage 3: Wie belastbar ist die Datenbasis hinsichtlich Genauigkeit und Verlässlichkeit und welche methodischen oder datenseitigen Grenzen schränken die Aussagekraft der Wirkungsanalyse ein?

Aussagekraft und Grenzen der verfügbaren Informationen

Die Analyse zeigt, dass die vorhandene Datenbasis zahlreiche Hinweise auf die Reichweite und Sichtbarkeit der Arbeit von Brot für die Welt liefert, ihre Aussagekraft in Bezug auf den unmittelbaren Beitrag zu den übergeordneten Zielen jedoch nur begrenzt belastbar ist. Die vorliegenden Nachweise – etwa die Zahl an Medienberichten, Publikationen oder Netzwerkaktivitäten – sind grundsätzlich nachvollziehbar und dokumentieren die Resonanz der Netzwerk-, Lobby- und Advocacy-Arbeit. Gleichwohl handelt es sich dabei vor allem um Hinweise, die den erreichten Fortschritt inhaltlich nur eingeschränkt abbilden können. Dieses Spannungsfeld ist typisch für die Bewertung politischer Arbeit: Ergebnisse entstehen selten geradlinig, sondern im Zusammenspiel vieler zivilgesellschaftlicher und politischer Akteur:innen, beeinflusst von komplexen Verhandlungsprozessen, institutionellen Dynamiken und mitunter auch von äußeren Ereignissen wie Klimakatastrophen oder globalen Krisen. Vor diesem Hintergrund lässt sich der direkte Beitrag von Brot für die Welt zu einzelnen Ergebnissen nur begrenzt isolieren – auch wenn die vorhandenen Daten deutliche Hinweise auf ihre Wirkungskraft im internationalen Diskurs liefern.

Wahrnehmung der Interviewpartner:innen

Ergänzend zu den Dokumenten liefern die Interviews wertvolle Einblicke in die Qualität, Glaubwürdigkeit und Relevanz der Arbeit. Befragte würdigen insbesondere die Rolle von Brot für die Welt als kontinuierlich präsente Stimme in der internationalen Klima- und Entwicklungspolitik. Die Arbeitsstelle Klimapolitik wird darin als verlässliche, kompetente und gut vernetzte Akteurin beschrieben, die es versteht, komplexe Themen verständlich aufzubereiten und die Anliegen des Globalen Südens wirkungsvoll in politische Prozesse, Verhandlungsräume und die mediale Öffentlichkeit einzubringen. In den Interviews wurde zudem betont, dass Brot für die Welt im Themenfeld Loss and Damage nicht nur zu den prägendsten zivilgesellschaftlichen Akteur:innen in Deutschland zählt, sondern vielfach sogar als führende Organisation wahrgenommen wird, die kontinuierlich Impulse setzt und Debatten zur globalen Klimagerechtigkeit maßgeblich mitgestaltet.

Schlussabwägung zur entwicklungspolitischen Wirkung

Insgesamt zeigt sich, dass die Datenbasis eine gute Grundlage bietet, um Reichweite und Resonanz sichtbar zu machen, jedoch nur eingeschränkt Aussagen über den kausalen Beitrag einzelner Aktivitäten zur Erreichung des übergeordneten Ziels zulässt. Die Kombination aus dokumentierten

Interventionen und den Einschätzungen externer Stakeholder stützt jedoch die Schlussfolgerung, dass Brot für die Welt eine zentrale und weithin sichtbare Stimme in der internationalen Klimagerechtigkeitsdebatte darstellt und eine hohe entwicklungspolitische Wirkung entfaltet.

4.5 Nachhaltigkeit

Das Kriterium der Nachhaltigkeit richtet den Blick darauf, in welchem Maße die erreichten Wirkungen von Brot für die Welt über die konkrete Programmlaufzeit hinaus Bestand haben. Dabei geht es nicht nur darum, ob einzelne Ergebnisse verstetigt werden, sondern auch darum, welche strukturellen Voraussetzungen geschaffen wurden, um die langfristige Wirkung der Aktivitäten der Arbeitsstelle Klimapolitik von Brot für die Welt zu sichern. Zur systematischen Einschätzung der Nachhaltigkeit werden im Folgenden drei Leitfragen herangezogen:

- 1 Inwieweit sind die positiven Wirkungen des Programms dauerhaft abgesichert und welche Mechanismen wurden etabliert, um ihre Verstetigung sicherzustellen?
- 2 Wie erfolgte der Transfer von Wissen und Kompetenzen an Zielgruppen und Partner:innen, und wie nachhaltig sind diese Kapazitäten aufgebaut?
- 3 Inwiefern werden Synergien mit anderen Programmen, Politikmaßnahmen und Netzwerken genutzt, um Nachhaltigkeit zu fördern?

Frage 1: Inwieweit sind die positiven Wirkungen des Programms dauerhaft abgesichert und welche Mechanismen wurden etabliert, um ihre Verstetigung sicherzustellen?

Dauerhafte Outputs und Wissensressourcen

Mehrere Ergebnisse der Arbeitsstelle sind so angelegt, dass sie über die Projektlaufzeit hinaus Wirkung entfalten. Dazu zählen frei verfügbare Fachpublikationen, Erklärvideos, Blogbeiträge und Pressemitteilungen, die weiterhin von Stakeholder:innen genutzt werden können. Besonders hervorzuheben sind Plattformen wie die Webseite [Deutsche Klimafinanzierung](#), die regelmäßig Publikationen der Partner:innenorganisationen veröffentlicht und zentrale Informationen zur Klimafinanzierung zugänglich macht. Auch der wiederkehrende [Anpassungsindex](#) von Brot für die Welt kann als ein positives Beispiel herangezogen werden, der als verlässlicher Orientierungspunkt in der politischen Debatte zu klimabedingten Schäden und Anpassung fungiert und die Ungerechtigkeiten beim Zugang zu Klimaanpassungsfinanzierung transparent macht. Zudem sind auch Fachpublikationen zu Themen wie Klimaschulden oder klimainduzierte Migration sowie die in Kooperation mit Partnerorganisationen erstellten Papiere über den unmittelbaren Veröffentlichungszeitraum hinaus relevant und können von Interessent:innen herangezogen werden. Dadurch bleibt ein Teil der erzeugten Wirkung dauerhaft bestehen und weiterhin für ein breites Publikum nutzbar.

Netzwerke, Strukturen und Kontinuität

Nachhaltigkeit wird zudem durch die institutionelle und personelle Kontinuität der Arbeit gesichert. Die Arbeitsstelle Klimapolitik von Brot für die Welt ist langfristig in mindestens drei Arbeitsgruppen, einem Advisory Board, einer Fachgruppe und 13 Netzwerken vertreten, die in regelmäßigen Abständen tagen und so eine wiederkehrende Zusammenarbeit ermöglichen. Diese strukturelle Verankerung sorgt dafür, dass das Engagement in stabilen Kontexten fortgeführt wird. Die Interviews betonen dabei besonders die Kontinuität von Personen: Die langjährige Präsenz von Sabine Minninger in der Loss and Damage Collaboration (L&DC) oder die fortgesetzte Kooperation mit Germanwatch haben das Vertrauen und die Glaubwürdigkeit von Brot für die Welt gestärkt. Auch Lea

Truttenbach als vertraute und beständige Ansprechpartnerin wurde genannt. Dieses kontinuierliche Engagement über Jahre hinweg und die verlässlichen Ansprechpartnerinnen wurden von den Interviewpartner:innen als entscheidend dafür angesehen, dass Themen wie Loss and Damage dauerhaft auf der Agenda blieben und sich in internationalen Verhandlungen zunehmend durchsetzen konnten.

Wissenstransfer und nächste Generation

Nachhaltigkeit zeigt sich schließlich auch im gezielten Transfer von Wissen und Kompetenzen. So wurden durch Projekte wie Climate 2025 junge Klima-Fellows aus Ländern des Globalen Südens befähigt, ihre Kapazitäten in internationalen Verhandlungen einzubringen. Die Fellows entwickelten eigene Briefings, veröffentlichten Blogbeiträge, nahmen aktiv an COP-Verhandlungen teil und sind auch nach Projektende weiter in der New Generation Fellows-Kohorte aktiv. Diese Stärkung einer jungen Generation von Verhandler:innen und Aktivist:innen stellt sicher, dass erworbenes Wissen, Netzwerke und Erfahrungen langfristig bestehen bleibt. Ähnliches gilt für die kontinuierliche Medienarbeit von Brot für die Welt: Auch wenn Beiträge oft anlassbezogen erscheinen, schaffen ihre regelmäßige Wiederkehr und die gepflegten Beziehungen zu Journalist:innen eine nachhaltige öffentliche Präsenz, die weit über einzelne Veranstaltungen hinaus Wirkung entfaltet.

Frage 2: Wie erfolgte der Transfer von Wissen und Kompetenzen an Zielgruppen und Partner:innen, und wie nachhaltig sind diese Kapazitäten aufgebaut?

Formate des Wissenstransfers

Der Wissenstransfer der Arbeitsstelle erfolgte über ein breites Spektrum an Formaten, die Fachöffentlichkeit, Politik und breite Gesellschaft gleichermaßen ansprechen. Dazu zählten Fachpublikationen, Policy Briefs, Pressemitteilungen, Blogs und Online-Beiträge, die komplexe Sachverhalte verständlich aufbereiteten und über den unmittelbaren Projektzeitraum hinaus nutzbar blieben. In den Interviews wurde insbesondere die Kontinuität dieser Formate betont, die eine entscheidende Grundlage für faktenbasierte Diskussionen in den UNFCCC-Verhandlungen bilden.

Unterstützung von Partnerorganisationen

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der gezielten Stärkung von Partnerorganisationen, insbesondere aus dem Globalen Süden. Strategietreffen, NGO-Briefings und Side Events ermöglichten es Akteur:innen, Erfahrungen zu teilen, Positionen abzustimmen und ihre Verhandlungsfähigkeit auszubauen. Durch die Bereitstellung von Briefings, Fallbeispielen und Analysen wurden Partner:innen befähigt, eigene Argumente gestützt in die internationalen Verhandlungen einzubringen und ihre Anliegen sichtbarer zu machen.

Aufbau langfristiger Kompetenzen

Langfristige Wirkungen entstehen insbesondere dadurch, dass Wissen nicht nur punktuell vermittelt wird, sondern in dauerhafte Lernprozesse und stabile Strukturen überführt wird. Brot für die Welt bindet Partner:innen konsequent in Strategietreffen, thematische Netzwerke und Capacity-Building-Maßnahmen ein, bei denen gemeinsam Inhalte erarbeitet, Kompetenzen ausgebaut und Strategien abgestimmt werden. So wächst nicht nur die fachliche Expertise kontinuierlich, sondern auch die Fähigkeit der Partner:innen, ihre Anliegen eigenständig in politische Prozesse einzubringen. Dies wird durch die kontinuierliche Medien- und Öffentlichkeitsarbeit von Brot für die Welt verstärkt, die komplexe Verhandlungszusammenhänge verständlich für eine breite Öffentlichkeit aufbereitet und die Partner:innen unterstützt, sich wirkungsvoll im politischen Diskurs zu positionieren.

Frage 3: Inwiefern werden Synergien mit anderen Programmen, Politikmaßnahmen und Netzwerken genutzt, um Nachhaltigkeit zu fördern?

Nutzung von Synergien in internationalen und nationalen Kontexten

Die Arbeitsstelle Klimapolitik von Brot für die Welt hat systematisch Synergien geschaffen, indem sie ihre Inhalte in eine Vielzahl nationaler und internationaler Prozesse einbrachte. So wurden zentrale Fragestellungen zu klimabedingten Schäden und Verlusten nicht nur in klassischen UNFCCC-Formaten wie der COP29 in Baku oder den SB60 in Bonn behandelt, sondern auch auf Foren wie dem Summit for the Future in New York, Kirchentagen in Hannover oder thematischen Konferenzen zu Klimasicherheit und Gesundheit. Auf diese Weise wurden die eigenen Schwerpunkte mit benachbarten Politikfeldern wie Migration, Sicherheit oder Gesundheitspolitik verknüpft. Durch diese Querverbindungen gelang es, die Relevanz der Themen in neuen Kontexten aufzuzeigen und zusätzliche Zielgruppen wie außen- und sicherheitspolitische Entscheidungsträger:innen oder kirchliche Akteur:innen zu erreichen.

Bündelung von Expertise durch Netzwerke und Plattformen

Darüber hinaus entfaltet die Arbeit von Brot für die Welt nachhaltige Wirkung durch die kontinuierliche Zusammenarbeit in Bündnissen und internationalen Netzwerken. Kooperationen innerhalb der ACT Alliance, gemeinsame Panels mit Organisationen wie CAN International oder Formate wie Partner- und Klimazeugenabende zeigen, wie Know-how gebündelt und sichtbar gemacht wird. In den Interviews wurde betont, dass die alliierten NGOs ihre Arbeit eng miteinander abstimmen, um gegenüber Politik, Medien und Öffentlichkeit mit einer einheitlichen Stimme aufzutreten. Durch die enge Kooperation mit Partner:innen aus dem Globalen Norden und Süden entsteht ein schlagkräftiges Netzwerk, das Wissen verbreitet, Positionen schärft und die Forderungen der Verletzlichsten in politischen Prozessen nachhaltig und langfristig verankert.

Schlussabwägung zu Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit entsteht dort, wo Ergebnisse dauerhaft verfügbar, institutionell verankert und personell getragen sind. Brot für die Welt hat hierfür sowohl mit wiederkehrenden Wissensformaten als auch mit langfristigen Allianzen die notwendigen Strukturen geschaffen. Die enge Abstimmung mit Partner:innen aus dem Globalen Süden und Norden erhöht die Reichweite und den Nachdruck der Arbeit und schafft damit die Voraussetzungen, dass zentrale Forderungen in politischen Prozessen verstetigt werden. Vor diesem Hintergrund wird die Nachhaltigkeit der Arbeitsstelle Klimapolitik insgesamt als hoch beurteilt.

4.6 Effizienz

Die Effizienzanalyse untersucht das Verhältnis von Input und Output. Dabei wird geprüft, ob die eingesetzten finanziellen und personellen Ressourcen im Hinblick auf die erzielten Wirkungen angemessen waren. Im vorliegenden Evaluierungsbericht wird das Kriterium der Effizienz überwiegend deskriptiv dargestellt. Die Dokumente konnten zum Teil Auskunft über die Ausgaben des Themenschwerpunkts bei Brot für die Welt geben, lieferten jedoch wenig Informationen, inwiefern wirtschaftlich gearbeitet wurde. In den Interviews wurden einige wenige Aussagen getroffen, die in die Bewertung mit einfließen. Jedoch ist hier zu beachten, dass die Aussagen dem subjektiven Empfinden der Befragten entsprechen und nicht auf einer quantitativen Analyse basieren. Übergreifend können wir anmerken, dass die Bemühungen von Brot für die Welt oft zur Zielerreichung beitragen – jedoch selten alleinig für den Erfolg zuständig sind, was eine klare Bewertung der Effizienz erschwert.

In der Analyse haben wir versucht, folgende Fragen zu beantworten:

- Waren die Inputs der Arbeitsstelle (finanzielle und personelle Ressourcen) in angemessenem Umfang im Verhältnis zu den erbrachten Outputs?
- Hat das Programm wirtschaftlich gearbeitet?

Im Zeitraum 01.01.2023 bis 31.12.2025 hat das Teilprogramm Klimapolitik von Brot für die Welt insgesamt Zuwendungen in Höhe von 142.000 € zur Durchführung seiner eigenen Lobby-, Advocacy- und Netzwerkaktivitäten erhalten. Diese Mittel stammten aus zwei Finanzierungsquellen: Den größten Anteil in Höhe von 105.960 € stellte das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) bereit, während 36.040 € aus kirchlichen Mitteln und Spenden finanziert wurden.¹

Die Arbeitsstelle Klimapolitik von Brot für die Welt verwendete dieses Budget zur Finanzierung verschiedener selbstdurchgeführter Maßnahmen. 37.000 € wurden aufgewendet, um Fachveranstaltungen, Side Events und Workshops durchzuführen, unter anderem zur Vorbereitung und Begleitung der Klimaverhandlungen. Weitere 30.000 € wurden genutzt, um englisch- als auch deutschsprachige Publikationen zu veröffentlichen. Um Recherchen zu relevanten Schwerpunktthemen sowie Fachberatungen anzubieten, wurden 25.000 € aufgewendet. Weitere 25.000 € entfielen auf die Mitarbeit in Netzwerken, die der Stärkung zivilgesellschaftlicher Strukturen dienten. Für Reisekosten wurden insgesamt 25.000 € veranschlagt.

Neben den selbstdurchgeführten Aktivitäten stellte Brot für die Welt anderen Partner:innenprojekten Finanzmittel in Höhe von 815.000 € zur Verfügung. Bei diesen Mitteln handelt es sich ausschließlich um Zuwendungen aus kirchlichen Mitteln sowie Spenden, die Brot für die Welt zur Verfolgung seiner Programmziele an seine Projektträger:innen weitergab (siehe Tabelle 3).

In den meisten Fällen brachten die Partner:innenprojekte zudem zusätzliche Eigen- und Drittmittel zur Durchführung ihrer Vorhaben ein. Die zusätzlich eingebrachten Eigenmittel beliefen sich auf 394.923 €. Dies bedeutet, dass pro 1 € an weitergeleiteten Zuwendungen an die Projektträger zusätzliche Eigen- und Drittmittel in Höhe von 0,48 € durch diese mobilisiert wurden. Die Arbeitsstelle Klimapolitik konnte somit eine Gesamtfinanzierung von Partner:innenprojekten in Höhe von 1.218.923 € anstoßen.

Tabelle 3. Aufgliederung der Finanzierungssummen für Partner:innenprojekte

Projekt-nummer	Projektträger	Projektbezeichnung	Laufzeit	Zuwendungen	Eigen- und Drittmittel	Summe
P-WEL-22-022	Stamp Out Poverty	Lobbyarbeit zu Finanzierungsinstrumenten für klimabedingte Schäden und Verlusten vor der COP28	01.12.2022 - 30.11.2023	50.000 €	0 €	50.000 €

¹ Die beiden Finanzierungsquellen – BMZ-Mittel und kirchliche Mittel bzw. Spenden – fließen in einen gemeinsamen Finanzierungstopf, aus dem auch andere Arbeitsstellen von Brot für die Welt unterstützt werden. Die oben genannten Zahlen beruhen daher auf der Annahme, dass der Teilbereich Klimapolitik im gleichen Verhältnis aus diesen beiden Quellen finanziert wird, wie es ihrem Anteil am gesamten Finanzierungstopf entspricht.

P-WEL-23-001	Germanwatch e.V.	Klimapolitische Agenda 2023/24 im Kontext der Corona-Pandemie: Ambition steigern, Resilienz aufbauen und Zivilgesellschaft stärken	01.04.2023 - 31.03.2024	165.000 €	2.000 €	167.000 €
P-WEL-23-009	Loss and Damage Collaboration	Unterstützung von Lobbyaktivitäten für eine armutsorientierte Operationalisierung des Fonds für klimabedingte Schäden und Verluste	01.10.2023 - 31.03.2024	50.000 €	125.000 €	175.000 €
P-WEL-24-001	Germanwatch e.V.	Klimapolitische Agenda 2024/25: Ambition steigern, Resilienz aufbauen und Zivilgesellschaft stärken	01.04.2024 - 31.03.2025	175.000 €	2.000 €	177.000 €
P-WEL-24-009	Loss and Damage Collaboration	Umsetzung einer gemeinsamen Strategie für eine armutsorientierte Operationalisierung des Fonds für klimabedingte Schäden und Verluste	01.10.2024 - 31.03.2025	50.000 €	50.850 €	100.850 €
P-WEL-24-010	Center for International Environmental Law	Stärkung der Rechte und Forderungen der vulnerabelsten Bevölkerungsgruppen in internationalen Klimaforen, Fortführung	01.10.2024 - 30.09.2025	50.000 €	152.000 €	202.000
P-WEL-24-012	SLYCAN Trust e.V.	Umsetzung einer kollektiven Strategie zur Unterstützung der am stärksten gefährdeten Länder bei der Bewältigung klimabedingter Verluste und Schäden	01.10.2024 - 31.03.2025	50.000 €	0 €	50.000 €
P-WEL-25-002	Germanwatch e.V.	Klimapolitische Agenda 2025/26: Ambition steigern, Resilienz aufbauen und Zivilgesellschaft stärken	01.04.2025 - 31.03.2026	175.000 €	2.000 €	177.000 €
P-WEL-25-005	Loss and Damage Collaboration	Umsetzung einer gemeinsamen Strategie für eine armutsorientierte Operationalisierung des Fonds für klimabedingte Schäden und Verluste, Fortführung	01.04.2025 - 30.09.2025	50.000 €	53.188 €	103.188 €
Summe Partner:innenprojekte:				815.000 €	394.923 €	1.218.923 €

Frage 1: Waren die Inputs der Arbeitsstelle (finanzielle und personelle Ressourcen) in angemessenem Umfang im Verhältnis zu den erbrachten Outputs?

Alle in den Bewilligungsvorlagen aufgeführten Budgets – sowohl mit Brot für die Welt als Empfängerin wie auch als Geberin – wurden detailliert durchgesehen. Das Evaluationsteam konnte hier keine unverhältnismäßig hohen oder unangemessenen Ausgaben erkennen. Die einzelnen Kostenpositionen in Kategorien wie zum Beispiel Personal, Projektverwaltung, Projektmaßnahmen, Reisekosten oder Veranstaltungskosten erscheinen plausibel. Die Effektivität und Wirkung der geleisteten Arbeit (Kapitel 4.3, 4.4) unterstreichen die effiziente Verwendung der Mittel.

Frage 2: Hat das Programm wirtschaftlich gearbeitet?

Die Interviewten hoben hervor, dass der Teilbereich Klimapolitik, hier namentlich genannt Sabine Minninger sehr bedacht mit den Mitteln umgeht. Sie legt einen Schwerpunkt darauf, Partnerorganisationen zu vernetzen, damit diese voneinander profitieren und weitere Finanzierungen einwerben können (z.B. durch die Open Society Foundations). Der Teilbereich Klimapolitik setzt also da an, wo es intern nicht mehr weiter geht, und hilft Organisationen, perspektivisch eine diversifizierte Finanzierung zu haben und über Brot für die Welt hinaus selbstständig arbeiten können. Die Herangehensweise ist vorausschauend und nachhaltig und sorgt dafür, dass Partnerorganisationen nicht auf Dauer von Brot für die Welt abhängig sind, sondern (zum Teil) auf eigenen Beinen stehen können. Zudem hoben die Interviewten den Mehrwert der personellen Kontinuität des Arbeitsbereichs hervor. Hier wurden sowohl Sabine Minninger als auch Lea Truttenbach als zuverlässige Ansprechpartnerinnen genannt, die durch ihr langjährige Mitarbeit die Effizienz des Teilprogramms erheblich positiv beeinflussen.

Schlussabwägungen zur Effizienz

Ein Programm arbeitet effizient, wenn Ressourcen angemessen eingesetzt werden und in ein erkennbares Verhältnis zu den erreichten Ergebnissen treten. Die geprüften Budgets und Bewilligungsvorlagen zeigen, dass die eingesetzten Mittel plausibel und verhältnismäßig verwendet wurden. Interviews unterstreichen den sparsamen Mitteleinsatz, die gezielte Vernetzung zur Generierung zusätzlicher Ressourcen sowie die Effizienzgewinne durch personelle Kontinuität. Eine strikte Wirtschaftlichkeitsanalyse ist zwar nur eingeschränkt möglich, insgesamt wird die Arbeitsweise jedoch als effizient und umsichtig beurteilt.

5 Schlussfolgerungen

Zum Abschluss dieses Evaluationsbericht wollen wir noch einmal alle Ergebnisse aus den verschiedenen Kriterien zusammenfassen und einige Empfehlungen für die Zukunft mit auf den Weg geben.

5.1 Zusammenfassung der Evaluationskriterien

Relevanz

Die Zielsetzung des Arbeitsprogramms Klimapolitik von Brot für die Welt ist klar auf die Bedarfe der am stärksten betroffene Länder und Bevölkerungsgruppen ausgerichtet: Armutsorientierte Klimafinanzierung, Umgang mit klimabedingten Schäden und Verlusten, gesicherte Teilhabe und die Repräsentation vulnerabler Gruppen finden sich in den Aktivitäten der Arbeitsstelle prominent wieder.

Die Themenwahl und Arbeitsfelder (u.a. NCQG, Anpassung, Menschenrechte, Mobilität/Vertreibung, Gender) spiegeln aktuelle Herausforderungen des Globalen Südens wider. Projekte mit Partnerorganisationen (z.B. Finanzierungslösungen für Schäden und Verluste, sozialgerechte Energiewende in Afrika, Operationalisierung des L&D-Fonds) sind praxisnah und bedarfsorientiert. Die Kohärenz mit Agenda 2030 und der Brot für die Welt -Strategie 2021+ ist gegeben. Stakeholder-Werte (insbesondere Gender- und Inklusionsperspektiven) werden systematisch einbezogen. Insgesamt lässt sich schlussfolgern, dass der Teilbereich eine sehr hohe Relevanz und eine andauernde Gültigkeit der Ziele vorweist.

Kohärenz

Das Programm ist über Ebenen und Themen hinweg gut verzahnt. National, europäisch und international wirken Advocacy, Dialog, Kapazitätsaufbau und Wissensvermittlung zusammen. Die enge Einbindung in Netzwerke/Bündnisse (z.B. ACT Alliance, CAN, VENRO, Klima-Allianz) erzeugt eine einheitliche Stimme in Verhandlungsprozessen. Synergien bestehen zu Energiepolitik, Frauenförderung, Menschenrechtspolitik und der Entwicklungsfinanzierungsagenda. Eigene Plattformen wie „Deutsche Klimafinanzierung“ und Produkte wie der Anpassungsindex verstärken die thematische Verbindungslinie. Konfliktfelder sind primär auf externe Faktoren zurückzuführen (Pandemie-Nachwirkungen, Krieg, Multilateralismuskrise) oder strukturell (Abwägung zwischen breiter zivilgesellschaftlicher Beteiligung und Entscheidungsfähigkeit; Datenabhängigkeiten wie von der Münchner Rück).

Effektivität

Die Effektivität des Arbeitsprogramms zeigt sich insbesondere am Erfolg der Einrichtung und Operationalisierung des Loss-and-Damage-Fonds auf den COP28 und COP29. Diese Ergebnisse sind das Resultat kontinuierlicher Lobbyarbeit, fundierter Wissensproduktion und gezielter Netzwerkaktivitäten, die die Anliegen vulnerabler Staaten in den internationalen Verhandlungen sichtbar gemacht haben. Auch die geförderten Partnerprojekte trugen maßgeblich bei: Climate 2025 stärkte die Verhandlungskapazitäten im Globalen Süden, Germanwatch e. V. vernetzte zivilgesellschaftliche Stimmen mit politischen Entscheidungsträger:innen, und Stamp Out Poverty mobilisierte mit der Kampagne „Make Polluters Pay“ zusätzliche öffentliche Aufmerksamkeit.

Darüber hinaus fanden Impulse von Brot für die Welt Eingang in nationale und internationale Politikprozesse, etwa bei der deutschen Klimaaußenstrategie oder im UN-Dialog zu Entwicklungsfinanzierung. Öffentlichkeitswirksame Formate wie parlamentarische Abende oder Klimazeugenveranstaltungen sowie eine starke Medienpräsenz verstärkten die Reichweite. Interviews bestätigen die hohe Wirksamkeit der Arbeit und die Glaubwürdigkeit zentraler Akteur:innen. Insgesamt lässt sich festhalten, dass das Programm trotz begrenzter Ressourcen eine hohe Effektivität entfaltet und entscheidend dazu beiträgt, die Stimmen der am stärksten vom Klimawandel betroffenen Gruppen im globalen Diskurs zu stärken.

Entwicklungspolitische Wirkung

Die Arbeit des Themenschwerpunkts Klimapolitik stärkt Einfluss- und Handlungsmöglichkeiten vulnerabler Akteure im UNFCCC-Prozess. Wissensproduktion (Studien, Factsheets, Klimaanpassungsindex) und mediale Präsenz verankern zentrale Gerechtigkeitsnarrative in Öffentlichkeit und Politik. Die Rolle als anerkannte, verlässliche Stimme — häufig personalisiert durch Sabine Minninger als Sprecherin mit starker Medienpräsenz — begünstigt Agenda-Setting in Deutschland, EU und global. Insgesamt weist das Teilprogramm eine hohe entwicklungspolitische Wirkung auf.

Nachhaltigkeit

Die Nachhaltigkeit der Arbeit des Teilprogramms wird durch dauerhafte Wissensressourcen (Publikationen, Erklärvideos, Blogbeiträge, Webseite „Deutsche Klimafinanzierung“, Klimaanpassungsindex) und stabile Netzwerkverankerung gewährleistet. Die starke personelle Kontinuität im Arbeitsbereich steigert Glaubwürdigkeit und institutionelles Gedächtnis. Die Unterstützung von Kapazitätsaufbau im Globalen Süden bildet die nächste Generation von Verhandler:innen aus, deren erworbene Kompetenzen über Projektlaufzeiten hinauswirken. Das Programm arbeitete sehr nachhaltig, sodass eine hohe Wahrscheinlichkeit besteht, dass die erzielten Wirkungen auch in Zukunft sichtbar bleiben.

Effizienz

Das Gesamtbudget von knapp 2,5 Mio. € wurden für überwiegend für Personal und die Finanzierung von Partnerprojekten eingesetzt. Die Ausgaben des Teilbereichs wurden in allen Bewilligungsvorlagen geprüft und erwiesen sich als angemessen und nachvollziehbar. Die Verteilung der Kosten auf verschiedene Kategorien erscheint plausibel und steht im Verhältnis zu den erzielten Ergebnissen. In Interviews wurde zudem ein sparsamer Mitteleinsatz bestätigt, der durch strategische Vernetzung und personelle Kontinuität zusätzliche Effizienzgewinne ermöglicht. Eine streng quantitative Bewertung der Wirtschaftlichkeit ist jedoch nur eingeschränkt möglich, da man die erreichten Ziele nur bedingt mit konkreter Mittelvergabe verknüpfen kann.

5.2 Empfehlungen

Die Evaluation bestätigt den Wert der Arbeitsstelle Klimapolitik, um die Rechte der am meisten betroffenen Bevölkerungsgruppen im voranschreitenden Klimawandel zu schützen. Aktuelle Literatur, aber auch die Interviews hoben hervor, dass die Weiterarbeit des Teilprogramms unbedingt vonnöten ist. Um die Wirkung des Teilprogramms zu verstetigen und auszubauen, auch in Phasen begrenzter Ressourcen und abnehmender politischer Rückendeckung, lassen sich für die kommenden Jahre folgende Empfehlungen ableiten:

1) Stärken der Arbeitsstelle hervorheben

Die Konzentration auf den eigenen Markenkern trägt dazu bei, Wirkung und Glaubwürdigkeit zu erhalten. Ein klar erkennbares inhaltliches Profil mit konsequentem Fokus auf Klimagerechtigkeit und den sozialen Realitäten vor Ort stärkt die Sichtbarkeit, selbst wenn der politische Raum enger wird. Qualität und fachliche Tiefe der Arbeit können dabei wichtiger sein als eine breite Themenstreuung: Weniger, aber strategisch platzierte Projekte mit hohem politischem oder gesellschaftlichem Hebel (z.B. in der internationalen Klimafinanzierung oder in der Zusammenarbeit mit kirchlichen Partnern) können langfristig größere Wirkung entfalten. Die Verbindung zwischen Expertise, gelebter Partnerschaft und glaubwürdiger Kommunikation bietet eine stabile Grundlage, auf der Vertrauen und Einfluss auch in schwierigen Zeiten erhalten bleiben.

2) Internationale Verhandlungen aktiv mitgestalten

Auch nach der erfolgreichen Operationalisierung des Loss-and-Damage-Fonds bleibt die UNFCCC-Ebene zentral. Themen wie die Ausgestaltung des Santiago Network, das neue Klimafinanzierungsziel (NCQG) ab 2025 und die Ambitionssteigerung in der Anpassungspolitik erfordern eine starke zivilgesellschaftliche Stimme. Brot für die Welt sollte seine anerkannte Rolle in diesen Prozessen fortführen, gezielt die Anliegen vulnerabler Gruppen einbringen und dabei die Brücke zwischen Partnererfahrungen im Globalen Süden und internationalen Verhandlungen schlagen.

3) Nationale und europäische Politikprozesse eng begleiten

Auf deutscher Ebene gewinnt die Rolle Deutschlands und der EU in der internationalen Klimafinanzierung an Bedeutung. Brot für die Welt kann hier seine Watchdog-Funktion stärken, indem es Transparenzinstrumente (z.B. zur deutschen Klimafinanzierung) weiterentwickelt und gezielt in politische Debatten einspeist. Auch auf EU-Ebene gilt es, die Schnittstellen zwischen europäischer Klimapolitik und globaler Klimagerechtigkeit zu besetzen.

4) Zivilgesellschaft und Partnerorganisationen langfristig befähigen

Die Stärkung von Partnerorganisationen bleibt ein zentraler Erfolgsfaktor. Der Kapazitätsaufbau wurde als Schlüsselement für die Nachhaltigkeit der Arbeit identifiziert und sollte weitergeführt werden. Die systematische Einbindung von Frauen, jungen Verhandler:innen und weiteren marginalisierten Gruppen sollte dabei weiterhin Priorität haben. Momentane geopolitische Unsicherheiten Schocks, z.B. globale Krisen oder Einschränkungen des zivilgesellschaftlichen Handlungsspielraums, bedrohen die Arbeit von Partnerorganisationen stärker als in vergangenen Jahren. Hier empfiehlt sich ein vorausschauendes Risikomanagement, das externe Schocks antizipiert und flexible Anpassungsoptionen bereitstellt.

5) Messbarkeit und Datenlage verbessern

Um die Effektivität künftig besser einschätzen zu können, ist ein Ausbau der Datenerhebung notwendig. Da das Oberziel schwer direkt messbar ist, könnten geeignete Unterziele und Zwischenindikatoren definiert werden, die Fortschritte auf dem Weg zum Ziel plausibel erfassen. Ergänzend bieten sich Umfragen bei Zielgruppen und Partnerorganisationen an, um Rückmeldungen zur Wirksamkeit systematisch zu sammeln. Dies würde die Nachweisbarkeit der politischen Wirkung stärken, ohne den Charakter von Advocacy-Arbeit zu verfälschen. Wenn möglich, sollte man bei der Beschaffung von Daten nicht auf einen Partner angewiesen sein.

6) Neue Narrative stärken

Um die Wirkung auch in Phasen schwindender politischer Rückendeckung zu sichern, können neue Narrative helfen. Klimagerechtigkeit mit Themen zu verknüpfen, die in unterschiedlichen gesellschaftlichen Milieus Anklang finden, kann die Relevanz der Arbeit besser hervorheben. Eine Möglichkeit ist, die Sprache stärker in kirchliche Kontexte zu übersetzen. Die theologische Verankerung in Begriffen wie „Bewahrung der Schöpfung“ und „Gerechtigkeit für alle“ kann eine tragfähige Grundlage für Dialoge mit konservativeren Zielgruppen bieten. Zugleich lassen sich Narrative wie Energieunabhängigkeit und Sicherheit nutzen, um Klimapolitik als Beitrag zu Frieden, Stabilität und sozialer Sicherheit zu kommunizieren.

7) Finanzierungsquellen diversifizieren

Langfristige Wirkung verlangt nach struktureller Resilienz – insbesondere dann, wenn öffentliche Mittel oder politische Rückendeckung schwinden. Die Arbeitsstelle sollte daher auf finanzielle und strategische Diversifizierung setzen. Neben der klassischen öffentlichen Förderung (z.B. BMZ) gilt es, Stiftungen, kirchliche Fonds, ökumenische Netzwerke und private Spender:innen stärker einzubinden. Durch gezielte Kommunikation von Erfolgsbeispielen und Wirkungsnachweisen kann das Vertrauen privater Förderer und kirchlicher Unterstützer:innen gestärkt werden.

Literaturverzeichnis

- Birkmann, J., E. Liwenga, R. Pandey, E. Boyd, R. Djalante, F. Gemenne, W. Leal Filho, P.F. Pinho, L. Stringer, and D. Wrathall. (2022). *Poverty, Livelihoods and Sustainable Development. In: Climate Change 2022: Impacts, Adaptation and Vulnerability. Contribution of Working Group II to the Sixth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change*. Cambridge University Press.
<https://www.ipcc.ch/report/ar6/wg2/chapter/chapter-8/>
- Ngcamu, B. S. (2023). Climate change effects on vulnerable populations in the Global South: A systematic review. *Natural Hazards*, 118(2), 977–991. <https://doi.org/10.1007/s11069-023-06070-2>
- OECD. (2010, März 10). *Quality Standards for Development Evaluation*. OECD.
https://www.oecd.org/en/publications/dac-quality-standards-for-development-evaluation_9789264083905-en.html
- Ryfish, D. (2025). Eine neue Zeitrechnung in der Klimafinanzierung. *Zeitschrift für Wirtschaftspolitik*, 74(1), 50–62.
<https://doi.org/10.1515/zfw-2025-2004>
- UNDP. (2025). *UNDP Strategic Plan 2026-2029*. <https://strategicplan.undp.org/assets/docs/UNDP-Strategic-Plan-English.pdf>
- UNEP. (2011, September 15). *Mainstreaming climate change adaptation into development planning: A guide for practitioners* | UNEP - UN Environment Programme. <https://www.unep.org/resources/report/mainstreaming-climate-change-adaptation-development-planning-guide-practitioners>
- UNEP. (2024, Oktober 30). *Adaptation Gap Report 2024* | UNEP - UN Environment Programme.
<https://www.unep.org/resources/adaptation-gap-report-2024>
- UNICEF. (2023). *The UNICEF Sustainability and Climate Change Action Plan*. UNICEF.
<https://www.unicef.org/media/148816/file/UNICEF%20SCAP%202023-2030.pdfcom>
- Zachariah, M., Saeed, F., Clarke, B., Kimutai, J., Ijaz, S., Irfan, K., Ullah, A., Sadad, A., Ahmad, I., Ur Rashid, I., Singh, R., Vahlberg, M., Scholz, C., Baumgart, N. J., Raju, E., Otto, F., Kew, S., und Vrkic, D. (2025). Climate change intensified heavy monsoon rain in Pakistan, exacerbating urban floods that impacted highly exposed communities. <https://doi.org/10.25560/122679>

Abkürzungsverzeichnis

BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
CAN	Climate Action Network
COP	Conference of the Parties (UN-Klimakonferenz)
DAC	Development Assistance Committee (OECD)
EU	Europäische Union
IPCC	Intergovernmental Panel on Climate Change
IWF	Internationaler Währungsfonds
NGO	Non-Governmental Organization (Nichtregierungsorganisation)
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
OSF	Open Society Foundations
SB	Subsidiary Bodies
UNDP	United Nations Development Programme
UNEP	United Nations Environment Programme
UNICEF	United Nations International Children's Emergency Fund
WEF	World Economic Forum
WFP	World Food Programme
WTO	World Trade Organization

